

KONZEPTION FÜR DIE KITA KUNTERBUNT



Stand:

August 2024

Träger:

St. Lukas Entwicklung und Bildung

Caritas GmbH, Papenburg



Kita Kunterbunt

Sesamstraße 31

49751 Sögel

Inhalt

1. Vorwort.....	3
2. Der Träger	4
3. Geschichte des Namens und Bedeutung des Logos	4
4. Entstehung der Kita Kunterbunt.....	6
5. Das christliche Menschenbild als Basis unserer Arbeit.....	6
5. Leistungsangebote.....	7
6. Die Basis der pädagogischen Arbeit in der Kita Kunterbunt	8
6.1 Grundlagen unserer Arbeit	8
6.2 Bildungsziele der Lernbereiche und die konkrete Umsetzung.....	9
6.3 Das Bild vom Kind.....	15
6.4 Die Rolle der Fachkraft	15
7. Inklusion.....	17
8. Beschreibung der Kita Kunterbunt.....	18
8.1 Gruppenaufteilungen	18
8.2 Personelle Besetzung	18
8.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten.....	19
8.3.1 Allgemeine Schließungszeiten.....	19
8.4 Raumangebot	19
8.5 Einzugsbereich/ Aufnahmebedingungen /Entlassungen/ Fahrdienst	21
8.5.1 Krippe und Kindergarten.....	21
8.5.2 Integration im Kindergarten.....	21
8.5.3 Heilpädagogische Gruppen.....	22
8.5.3 Prinzip der Durchlässigkeit.....	22
8.6 Das Partizipatorische Eingewöhnungsmodell	23
9. Das Gruppenleben	24
9.1 Heilpädagogische Angebote	25
9.2 Therapeutische Angebote.....	27
9.2 Ernährung.....	29
9.3 Das Spiel	30
9.4 Projektarbeit nach dem situationsorientierten Ansatz	31
9.5 Partizipation	31
9.5.1 Kinderkonferenzen	32

9.6 Beschwerdemanagement für Kinder.....	33
9.7 Kinderrechte.....	33
9.7 Kinderschutz	35
9.8 Bewegung	37
9.9 Der Matschraum.....	38
9.10 Beobachtung und Dokumentation.....	38
9.11 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	39
9.12 Gelingende Kommunikation	39
9.13 Religionspädagogik	40
10. Die Vorschularbeit.....	41
10.1 Das Brückenjahr	42
11. Qualitätsmanagement auf Grundlage des Bistumsrahmen-handbuchs.....	43
11. Qualitätssicherung	43
12. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	44
13. Zusammenarbeit im Team.....	44
13.1 Fortbildung	45
13.2 Besprechungswesen	45
14. Das Beschwerdemanagement.....	46
14.1 Beschwerdemanagement für Eltern	46
14.2 Beschwerdemanagement für Mitarbeiter	47
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	47
14. Schlusswort.....	49

1. Vorwort

Jeder von uns ist eine eigene Person mit ihren Begabungen und Fähigkeiten, mit ihrem Können und Vermögen, mit ihren Stärken und Schwächen, ihrem Unvermögen und ihrer Behinderung.

Die neue inklusive Kita Kunterbunt in Sögel trägt mit ihrem einzigartigen Hilfesystem im nördlichen Emsland zur sozialen und gesellschaftlichen Integration behinderter und nichtbehinderter Kinder bei.

Die Kita Kunterbunt war im August 2019 die erste inklusive Einrichtung zur Betreuung, Förderung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von eins bis sechs Jahren mit und ohne Behinderung in Trägerschaft von St. Lukas.

Neben ihren traditionellen Angeboten für ausschließlich Kinder mit verschiedenen Unterstützungsbedarfen, bietet die inklusive Kita Kunterbunt in Sögel eine gemeinsame Betreuung von Kindern der Leistungsangebote „Heilpädagogischer Kindergarten (HPK)“, Kinder unter 3 Jahren (Krippe) und für Kinder von 3-6 Jahren (Kindergarten) an.

Mit der Zielsetzung „Eine Kindertageseinrichtung für alle“ hat sich St. Lukas auf den Weg gemacht und bietet neben der Kita Kunterbunt ab August 2020 noch an verschiedenen Standorten im nördlichen Emsland inklusive Kindertageseinrichtungen unter dem Leitsatz „Alle unter einem Dach“ an.

Daher ist ein wesentliches Ziel der Kita Kunterbunt die Verwirklichung der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Alle Kinder werden in ihrer einzigartigen Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Jedes Kind, so wie es ist, ist mit seiner Familie willkommen und hat ein Recht entsprechend seiner Bedürfnisse auf individuelle Förderung und Unterstützung in sozialer Gemeinschaft.

Um Ihnen zu zeigen, wie wir dies ermöglichen wollen, laden wir Sie zum Lesen dieser Konzeption ein. Sie erhalten hiermit einen Einblick in die praktische Arbeit und Sie bekommen die für diese Einrichtung wichtigen Informationen.

Um sich weiterzuentwickeln, muss ein Kindergartenteam ständig in Bewegung sein. Die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, sich auf veränderte Kindheit und Gesellschaftsstrukturen einzulassen, erfordert Liebe zum Kind und zu unserem Beruf. Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Kinder in ihrem Suchen und Finden zu begleiten, sie liebevoll aber auch fordernd durch einige Jahre ihrer Kindheit zu führen.

2. Der Träger

Träger unserer Einrichtung ist die St. Lukas Entwicklung und Bildung Caritas GmbH in Papenburg. Diese ist Teil der Gesamteinrichtung St. Lukas Leben erleben, die durch ein differenziertes Angebot der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe die Förderung der Persönlichkeit, Unterstützung in der Erziehung und Bildung sowie die selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht. Wir geben Unterstützung in den verschiedensten Lebenssituationen und entwickeln gemeinsam Perspektiven für die Zukunft. Die Inklusion und Förderung von Menschen mit Beeinträchtigungen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer wohnortnahen Angebote. Seit dem 01.01.2024 sind unter St. Lukas Entwicklung und Bildung alle vorschulischen und schulischen Angebote sowie ambulante Dienste für junge Menschen vereint. Damit ist die Kita Kunterbunt einer von derzeit neun Kita-Standorten des Trägers im nördlichen Emsland.

3. Geschichte des Namens und Bedeutung des Logos

Der Name Kunterbunt steht für Vielfalt. Unsere Kita Kunterbunt soll dadurch die Vielfalt der Menschen symbolisieren. Jede und jeder ist gleich viel wert, egal, welche Religion, welches Geschlecht, welche Herkunft oder welche Fähigkeiten die Person hat.

Die Kita ist ein, wenn nicht sogar der Ort der Vielfalt von Anfang an. Hier in der Kita Kunterbunt kommen Familien und Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, mit verschiedenen sozio-ökonomischen Hintergründen und unterschiedlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten zusammen, um gemeinsam zu sprechen und zu lernen, um Freunde zu finden und Freude zu haben. Sie unterscheiden sich zudem in Geschlecht, Alter und Religion.

Ein besonderes Anliegen der Kita Kunterbunt ist es, die Kinder für diese Vielfalt zu begeistern. Die Kinder sollen erleben, dass die Vielfalt eine Bereicherung für das Zusammenleben ist.

Auch die Anlehnung an Astrid Lindgrens Villa Kunterbunt in der Geschichte von Pippi Langstrumpf war Teil der Namensfindung. Pippi ist ein selbstbewusstes, freches und mutiges Mädchen, die allein in einem eigenen Haus, der Villa Kunterbunt, lebt. Sie ist stark, clever, geht ihren eigenen Weg und lässt sich nicht unterkriegen.

„Lass dich nicht unterkriegen; sei frech und wild und wunderbar.“, sagte Astrid Lindgren einmal. Es beschreibt den Wunsch nach Freiheit, den Mut zu finden, man selbst zu sein, egal, was andere darüber denken.

In der Kita Kunterbunt wird das Kind in seiner ganzen Individualität und als Akteur seiner eigenen Entwicklung betrachtet.

„Wenn die einen finden, dass man gross ist, und andere, dass man klein ist, so ist man vielleicht gerade richtig.“ Lisa, Wir Kinder aus Bullerbü

Mit der Symbolik des Drachen im Logo der Kita Kunterbunt sollen mehrere bedeutsame Aspekte angesprochen werden, die Einfluss auf den Kitaalltag und das Leben der Kinder, die diese Einrichtung besuchen, haben und demgemäß auch auf die Entwicklung eines Kindes.

- ❖ Drachen lassen sich treiben, der Weg ist ungewiss, ohne feste Spur
→ das Leben
- ❖ es stehen alle Möglichkeiten offen, der Weg ist nicht festgeschrieben
→ die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes
- ❖ Drachen müssen mit Widrigkeiten von außen klarkommen
→ die Gesellschaft
- ❖ Drachen sehen alle verschieden aus (groß, klein, bunt, einfarbig, vers. Material, etc.)
→ Inklusion
- ❖ es gibt stürmische Zeiten, ruhige Zeiten
→ die Umwelt
- ❖ Drachen lassen sich lenken oder nicht lenken
→ Förderung, Entwicklung

Kinder sind wie Drachen – frei und unbekümmert!

„Nur dort, wo Kinder frei und unbekümmert spielen können, haben sie Gelegenheit, die in ihnen angelegten Potenziale zu entfalten. Aus sich selbst heraus und mit der damit einhergehenden Begeisterung über sich selbst.“

Professor Gerald Hüther

4. Entstehung der Kita Kunterbunt

Die Entwicklung der Gemeinde Sögel und der immer weiter steigende Bedarf an Krippen- und Kindergartenplätzen brachte es mit sich, dass im Jahr 2019 eine dritte Kindertagesstätte nötig wurde.

Im Jahr 2018 wurde deutlich, dass nicht alle Kinder mit einem Platz versorgt werden konnten und so beschloss die Kommune Sögel eine weitere Einrichtung in Sögel an der Uhlandstraße zu errichten. Mit der Gewinnung von neuem Bauland nördlich des Torffehnsweg und östlich der Uhlandstraße schafft die Gemeinde zudem 70 bis 90 Grundstücke für junge Familien, so dass die Kita Kunterbunt zentral gelegen und für alle Familien aus dem Einzugsbereich gut zu erreichen ist.

Die Trägerschaft wurde an St. Lukas übergeben. Mit dem Konzept für eine inklusive Kindertagesstätte unter dem Motto „Alle unter einem Dach“ konnte die Kommune überzeugt werden.

Für die Übergangszeit wurde im Kindergartenjahr 2018/2019 in den beiden bestehenden Kindertagesstätten St. Jakobus und Arche Noah in Sögel je eine Nachmittagsgruppe eingerichtet.

Im Oktober 2018 begann dann der Bau der neuen Kindertagesstätte und vier Monate später im Februar 2019 wurde schon Richtfest gefeiert. Nach einer relativ kurzen Bauphase wurde die Kita Kunterbunt zum 01.08.2019 fertiggestellt.

Im Mai 2020 wurde eine Umbenennung der Uhland- in die Sesamstraße vollzogen, da die Sesamstraße gut zu den neuen Straßennamen im angrenzenden Neubaugebiet passt, die alle Getreidenamen haben.

Bei den Planungen für das Kindergartenjahr 2023/24 stellte die Kommune erneut fest, dass nach dem Bau eines 4. Kindergartens, die Kita Sonnenhügel, immer noch Kindergartenplätze fehlten, so dass im Februar 2023 mit der Erweiterung der Kita Kunterbunt um eine zusätzliche Kindergartengruppe gestartet wurde.

Zum 15. September 2023 konnte der Bau zur Erweiterung abgeschlossen werden.

5. Das christliche Menschenbild als Basis unserer Arbeit

Ausgangspunkt allen Handelns ist die Überzeugung, dass jeder Mensch als einzigartige Person von Gott gewollt ist. Das gibt ihm Wert und Würde, unabhängig von Leistungsfähigkeit, Geschlecht, Alter, Herkunft und Besitz. Darum orientiert sich auch unsere pädagogische Arbeit an der Personenwürde des Menschen. Dies gilt gleichermaßen für Kinder mit und ohne Behinderung, denn die von Gott geschenkte Personenwürde hängt nicht von körperlicher oder psychischer Gesundheit ab.¹

¹ vgl. Positionspapier der kirchlich-caritativen Einrichtungen im Bistum Osnabrück „Auf dem Weg zur inklusiven Kindertageseinrichtung“, 2013

„In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf Bildung und Erziehung. Die Personenwürde des Menschen besteht theologisch in seiner Gottesebenbildlichkeit (vgl. Genesis 1,27). Der Mensch ist nach christlichem Verständnis dazu berufen, ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen zu führen und in seinem Leben auf den Anruf Gottes zu antworten. Deshalb ist er bildungsfähig und bildungsbedürftig.“²

„In unseren Kindertageseinrichtungen achten und unterstützen wir die Einzigartigkeit eines jeden Kindes mit seinen Begabungen und Bedürfnissen. Wir wollen Kinder dazu befähigen, sich gemäß ihrer Potentiale in zunehmender Selbstständigkeit zu entwickeln und in Gemeinschaft mit anderen eine individuelle Persönlichkeit auszubilden. So erfüllen unsere Kindertageseinrichtungen auf spezifische Weise den diakonischen Auftrag von Kirche.“³

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes sehen wir unsere Einrichtungen als Häuser des gelebten Glaubens. Die frohe Botschaft Jesu Christi ist für uns handlungsleitend und unsere (religions-)pädagogische Arbeit mit den Kindern richtet sich daran aus.

Es ist für uns selbstverständlich, dass Familien mit unterschiedlichen religiösen Bekenntnissen und Weltanschauungen in unseren Kindertageseinrichtungen willkommen sind und geachtet werden. Kinder haben bei uns die Möglichkeit, die eigene Religion und Religionen, die sie umgeben, altersgerecht kennenzulernen. Wir nehmen die (religiösen) Fragen der Kinder ernst und treten mit ihnen in einen Dialog. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Religionen wertschätzend wahrgenommen. Kinder stärken in dieser Auseinandersetzung ihre Identität und entwickeln ihre eigenen religiösen Vorstellungen weiter.

5. Leistungsangebote

Die Kita Kunterbunt verfügt über insgesamt vier Leistungsangebote: Krippe, integrative Gruppe, Kindergarten und heilpädagogische Gruppe. Gemäß dem Leitbild der Gesamteinrichtung St. Lukas hat jedes Kind aus dem Einzugsbereich, unabhängig von Konfession, kultureller Herkunft oder individuellen Unterstützungsbedarfen die Möglichkeit, einen Platz in der Kita Kunterbunt zu erhalten.

² Die deutschen Bischöfe: Welt entdecken, Glauben leben. Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen, 2008, Seite 24

³ Positionspapier der kirchlich-caritativen Einrichtungen im Bistum Osnabrück „Auf dem Weg zur inklusiven Kindertageseinrichtung“, 2013

Das fachliche Angebot wird jeweils individuell auf die Bedarfe des Kindes abgestimmt. Die Einrichtung ist spezialisiert auf die Entwicklungsbegleitung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, Schwerst- und Mehrfachbehinderungen.

6. Die Basis der pädagogischen Arbeit in der Kita Kunterbunt

6.1 Grundlagen unserer Arbeit

Kindertagesstättengesetz und Niedersächsischer Orientierungsplan

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist im 2021 novellierten niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) verankert.

Der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen wird in §2 NKiTaG ausdrücklich genannt:

§ 2 NKiTaG

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

- 1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,*
- 2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,*
- 3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,*
- 4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,*
- 5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,*
- 6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,*
- 7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,*
- 8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und*
- 9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.*

Für Kinder mit einem Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe gemäß SGB XII gelten die Vorgaben des SGB IX und die entsprechenden Leistungs- und Prüfungsvereinbarungen des Landes Niedersachsen.

Alle Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, haben ein Recht auf die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Um diesen Bildungsauftrag zu konkretisieren und die unterschiedlichen Wahrnehmungen und das Verständnis zur Umsetzung auf einen Nenner zu bringen,

wurde der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder entwickelt. In den Handlungsempfehlungen werden die vielfältigen Lernbereiche und Erfahrungsfelder, die das kindliche Lernen umfassen, benannt und deren Bedeutung für die Entwicklung der Kinder verdeutlicht. Alle Lernbereiche finden auf unterschiedliche Weise in der Kita Kunterbunt Berücksichtigung.

6.2 Bildungsziele der Lernbereiche und die konkrete Umsetzung

Emotionale und soziale Entwicklung

Bildungsziele dieses Lernbereichs sind:

- Kennenlernen, erleben und verstehen verschiedener Gefühlsarten
- Regulieren der eigenen Gefühle
- Entwicklung der Ich-Identifikation und des eigenen Willens
- Erfahren, dass das eigene Handeln Wirkung erzielt
- Kontakte zu anderen Kindern entwickeln
- Konflikte austragen und aushalten können
- Erlernen von Regeln sozialer Interaktion
- Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Verantwortung übernehmen
- Stärkung des Wir-Gefühls in verschiedenen Gruppen

Unsere Methoden:

- Wir ermutigen bei der Erfahrung eigener Gefühle, begleiten und unterstützen bei der Verarbeitung
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle zu zeigen
- Wir verbalisieren und spiegeln die Gefühle der Kinder wieder
- Wir bieten Erfahrungen mit Gleichaltrigen zum gegenseitigen Lernen an
- Wir lassen die Kinder Mitgefühl und Verständnis erfahren
- Wir vermitteln Vertrauen, Mut und Sicherheit
- Wir setzen Grenzen, wenn sie sinnvoll und notwendig sind
- Wir loben Kinder und schenken ihnen Anerkennung und Wertschätzung
- Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe
- Wir begleiten die Kinder beim Umgang mit Frustration
- Wir vermitteln Handlungsalternativen
- Wir stellen gemeinsam Regeln auf und achten auf deren Einhaltung
- Wir geben Freiraum, um Konflikte und Streitigkeiten auszutragen
- Wir greifen kindliche Interessen und Bedürfnisse auf
- Wir nehmen Erlebtes ernst und geben Raum zur Verarbeitung im Spiel

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Erfahrung von Objekten und Gegenständen
- Weiterentwickeln der angeborenen Neugierde und Wissbegierde
- Freude am Lernen gewinnen
- Differenzierte ganzheitliche Wahrnehmungsförderung
- Entwickeln der gedanklichen Vorstellung der Welt
- Grundlagen für die Handlungs-, Denk- und Sprachentwicklung schaffen
- Verstehen von Ursache und Wirkung
- Vermittlung von Sachwissen
- Erarbeiten von Lösungswegen

Unsere Methoden:

- Wir schaffen Experimentiermöglichkeiten
- Wir singen Lieder, spielen und lesen Bücher
- Wir bieten unterschiedlichste Materialien und Erfahrungsräume an
- Wir vermitteln den Kindern spielerisch Grund- und Sachwissen über die Vorgänge in der Welt
- Wir bieten ganzheitliche Sinneswahrnehmungen an

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Freude an der Bewegung
- Erproben körperlicher Geschicklichkeit
- Spielerisch den eigenen Körper kennenlernen und wahrnehmen
- Verständnis vermitteln über wichtige Körperfunktionen
- Entwicklung der Grob- und Feinmotorik
- Bewusstsein für gesunde Ernährung
- Förderung der Widerstandsfähigkeit
- Wissen über Gesundheit und Krankheit
- Grundwissen über Hygiene

Unsere Methoden:

- Wir gestalten unsere Räume und das Außengelände so, dass sie vielfältige Anreize zur Bewegung bieten
- Wir bieten den Kindern viele unterschiedliche spielerische Bewegungsangebote und Möglichkeiten zur freien Bewegung
- Wir ermöglichen vielfältige Körper- und Sinneserfahrungen
- Wir bieten Projekte zum Themenfeld Gesundheit, Körper und Ernährung an
- Wir bestärken Kinder, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln
- Wir beachten und fördern die gesunde Ernährung der Kinder

Konzeption für die Kita Kunterbunt

- Wir gehen auf Allergien und unterschiedliche, teilweise kulturell bedingte Essgewohnheiten ein
- Wir sensibilisieren die Kinder in der Wahrnehmung ihrer eigenen Körpersignale
- Wir bieten Möglichkeiten zum Rückzug und zur Entspannung/ Schlaf
- Wir achten auf einen ausgewogenen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung

Sprache und Sprechen

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Entwicklung und Stärkung der Sprechfreude
- Entwicklung und Erweiterung des Sprachvermögens und des Sprachverständnisses
- Entwicklung des Erinnerungsvermögens
- Gezielter Einsatz von Mimik und Gestik
- Stärkung der Akzeptanz und Toleranz von verschiedenen Sprachen

Unsere Methoden:

- Wir sind Sprachvorbild und begleitender Kommunikationspartner
- Wir leben Kommunikationsregeln vor (wie z.B. zuhören, anschauen, abwarten)
- Wir nutzen ein bedarfsgerechtes, standardisiertes Angebot an unterschiedlichen Medien und Hilfsmitteln (z.B. Metacom 9, Gebärden, Talker)
- Wir bieten mundmotorische Angebote an
- Wir schauen Bilderbücher an und lesen den Kindern häufig vor
- Wir experimentieren mit der eigenen Stimme, Klängen oder Tönen
- Wir erzählen, erfinden und gestalten Geschichten
- Wir singen Lieder, sprechen Reime und Fingerspiele, spielen Sprach- und Bewegungsspiele
- Wir begleiten unser tägliches Handeln sprachlich
- Wir unterstützen Mehrsprachigkeit und fördern die Entwicklung der deutschen Sprache
- Wir nehmen die Kinder in ihrem Gesagten ernst und versuchen Missverständnisse zu vermeiden, indem wir das Gehörte sinngemäß wiedergeben (corrective feedback)
- Wir bieten unterschiedlichste Speisen mit verschiedenen Konsistenzen zur Unterstützung der orofacialen Sensomotorik an

Lebenspraktische Kompetenzen

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Entwicklung von Selbstständigkeit und Autonomie im Alltag

Konzeption für die Kita Kunterbunt

- Einübung alltäglicher Verrichtungen und Abläufe (anmelden, essen, Körperpflege, Toilettentraining etc.)
- Gefahren im Alltag erkennen und einschätzen können
- Erweiterung von Grobmotorik und Feinmotorik
- Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten
- Sicherheit im Umgang mit Wasser, elektrischen Geräten, Verkehr
- Umgang und Wertschätzung mit Material

Unsere Methoden:

- Wir lassen Kinder ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln
- Wir binden die Kinder in hauswirtschaftliche Tätigkeiten ein und übertragen ihnen kleine Ämter
- Wir bestärken die Kinder in ihrer Lern- und Versuchsphase
- Wir begleiten abwartend und geduldig das selbstständige Handeln der Kinder
- Wir fördern das Lernen durch andere Kinder / Vorbilder
- Wir zeigen den richtigen Umgang mit Werkzeug, Besteck, etc.
- Wir erkunden die Umgebung und üben richtiges Verhalten im Straßenverkehr

Mathematisches Grundverständnis

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Entwicklung des Zeitempfindens und Begreifen von Zeiteinheiten
- Grundlagen der Mathematik kennenlernen (Zahlen, Mengen, geometrische Formen, Größen etc.)
- Erste Erfahrungen mit Zahlen und Mengen
- Größenverhältnisse verstehen

Unsere Methoden:

- Wie bieten den Kindern Möglichkeiten zum Zählen, Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen, Sortieren und Zuordnen
- Wir machen Gegensätze sinnlich erfahrbar (klein/groß; leicht/schwer)
- Wir nutzen Tagespläne als zeitliche Strukturierungshilfe
- Wir pflegen Rituale zur Entwicklung des Zeitempfindens
- Wir bieten unterschiedlichstes Spielmaterial an (mit Zahlen, Würfeln, Kugeln)
- Wir bieten den Kindern Konstruktions- Baumaterial an
- Wir malen und basteln
- Wir kochen und backen

Ästhetische Bildung

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Entwicklung der Sinneswahrnehmung
- Wahrnehmen der Umwelt
- Empfindung wecken für Schönheit und Ästhetik

- Ermöglichung verschiedener Formen der Verarbeitung der sinnlichen Empfindungen (Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten)
- Entwicklung von Takt- und Rhythmusgefühl
- Erlernen verschiedener Formen das eigene Erleben zum Ausdruck zu bringen
- Stärkung der Zugehörigkeit und des Wir-Gefühls

Unsere Methoden:

- Wir singen, tanzen und musizieren mit den Kindern
- Wir bieten Sicherheit und Erfahrungsmöglichkeiten im Alltag durch wiederkehrende Rituale wie Morgen-, Spiel- oder Singkreise
- Wir nutzen verschiedene Materialien (Papier, Holz, Stein, Farben) zum Basteln und Malen
- Wir geben Raum für Phantasie und stärken Kinder in ihren individuellen Interessen
- Wir lassen Raum für Rollenspiele und spielen Theater
- Wir bieten vielfältige Angebote zur Sinneswahrnehmung, z. B. Fantasiereisen, Klangschalen, Entspannungsübungen

Natur- und Lebenswelt

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Kennenlernen der Jahreszeiten und verschiedener Wetterlagen
- Kennenlernen des eigenen Umfeldes
- Ganzheitliches Erleben der Umwelt, Lernen mit allen Sinnen
- Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und Umwelt
- Sensibilisierung eines Umweltbewusstseins
- Physikalische Grunderfahrungen
- Wissen über Pflanzen und Tiere

Unsere Methoden:

- Wir unternehmen Ausflüge in die Natur
- Wir unternehmen Waldtage
- Wir gehen bei jeder Wetterlage nach draußen auf den Spielplatz
- Wir geben Erklärungen zu Vorgängen in der Natur
- Wir leiten zu einem wertschätzenden Umgang mit der Umwelt an und leben diesen vor
- Wir machen Experimente zu den Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer
- Wir forschen, beobachten, sammeln und staunen in der Natur
- Wir erforschen die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen/materiellen Welt, z.B. Schwerkraft
- Wir achten auf Mülltrennung und Müllvermeidung

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Bildungsziele dieses Lernbereichs:

- Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung (Gefühl des „Angenommen seins“)
- Partizipationserfahrung
- Offenheit gegenüber und Achtung von Andersartigkeit
- Erleben ethischer und religiöser Werte (Nächstenliebe, Teilen, Mitgefühl, Versöhnung nach Streit etc.)

Unsere Methoden:

- Wir pflegen Rituale und feiern Feste
- Wir vermitteln religiöse Geschichten
- Wir führen die Kinder an Möglichkeiten der Mitbestimmung heran
- Wir lassen die Kinder Verantwortung erleben, indem wir sie aktiv in Entscheidungsprozesse einbeziehen und ihnen Aufgaben übertragen
- Wir setzen die Rechte der Kinder um
- Wir vermitteln den Kindern das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit durch das Erleben von christlichen Werten und Normen
- Wir feiern gemeinsam den Geburtstag eines Kindes

Wahrnehmung

Bildungsziele dieses Lernbereichs sind:

- Nutzung der verschiedenen Sinne für Welterfahrungen
- Bewertung der unterschiedlichen Sinnesreize
- Erschließung weiterer Zugänge zum räumlichen und sozialen Umfeld
- Differenzierung der Wahrnehmung um die Welt zu begreifen

Unsere Methoden:

- Wir bieten vielseitige Sinneserfahrungen an
- Wir ermöglichen ein Lernen mit allen Sinnen
- Wir schaffen Gelegenheiten den eigenen Körper zu erforschen und seine eigenen Fähigkeiten wahrzunehmen
- Wir nutzen Pflege- und Essenssituationen zur Wahrnehmungsförderung
- Wir ermöglichen vielfältige Bewegungserlebnisse und Entspannungssituationen
- Wir bieten eine der kindlichen Bedürfnisse angepasste Raumgestaltung mit angemessener Reizdosierung
- Wir gestalten die Umgebung reizarm
- Wir haben eine positive Haltung zum Kind und wenden uns dem Kind liebevoll zu
- Wir nutzen eine angemessene und wertschätzende Ansprache

Alle genannten Methoden stehen beispielhaft für unser tägliches Handeln in den verschiedenen Lernbereichen gemäß den Handlungsempfehlungen zum niedersächsischen Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern.

6.3 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein einmaliges von Gott gewolltes Geschenk. So wie es ist, ist es willkommen. Als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Schwächen und Ressourcen wird es „mit allem respektiert, was es erlebt und bewegt und was es an Erlebtem und Bewegendem mitbringt!“⁴

Kinder lernen und agieren nach den eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten in ihrem individuellen Tempo. Bevor sie sich auf Neues einlassen und lernen können, müssen sie ein festes Fundament aus liebevoller Zuwendung und vertrauensvollen, tragfähigen Beziehungen erleben. Dann erobert ein Kind mit all seinen Sinnen zunehmend seine Welt und entwickelt sein Welt- und Selbstbild im Spiegel seiner Umgebung weiter. Dem Spiel und der Eigentätigkeit des Kindes kommt dabei eine herausragende Bedeutung zu. Das heißt, es ist ein aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklungsprozesse und seines Lebensweges.

Jedes Kind will

- Dinge erkunden und erforschen
- Fragen stellen und Antworten finden
- beobachten und experimentieren
- Erfahrungen sammeln und sich eigene Urteile bilden
- Selbstständigkeit aufbauen und eine Gemeinschaft erleben

So macht es Lernerfahrungen durch selbstbildende Prozesse. Einen der stärksten Einflüsse auf die kindliche Entwicklung hat das, was zwischen dem Kind und anderen Kindern bzw. Erwachsenen passiert: Interaktion und Kommunikation.

6.4 Die Rolle der Fachkraft

Damit sich ein Kind gemäß seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten entwickeln und lernen kann, bilden gelingende Beziehungen auf der Grundlage von Vertrauen, Achtung und Wertschätzung die Grundvoraussetzung und das Fundament der fachlichen Arbeit. Wir achten die individuelle Lebensgeschichte eines jeden Kindes und sein Bedürfnis, sich als Individuum einer sozialen Gemeinschaft zugehörig zu fühlen.

⁴ Norbert Huppertz, Der Lebensbezogene Ansatz im Kindergarten, Herder Verlag, Freiburg 2008, S. 12

Als Fachkräfte sind wir feste Bezugspersonen in den Gruppen der Kita Kunterbunt und bauen eine sichere Bindung zum einzelnen Kind auf und arbeiten vertrauensvoll mit den Eltern zusammen. Wir schaffen verlässliche Strukturen, indem wir gemeinsame Situationen und Rituale im Tagesverlauf gestalten, an denen alle Kinder teilhaben und sich orientieren können. Dadurch geben wir jedem Kind Sicherheit und Halt.

Wir beachten das Bedürfnis der Kinder nach einem Wechsel von Aktivität und Entspannung.

Als „Wegbegleiter“ nehmen wir eine be(ob)achtende Haltung ein und bieten durch eine vorbereitete angemessene Lernumgebung gezielte Lern- und Entwicklungsanreize für jedes Kind. Wir unterstützen besonders Interaktionen der Kinder untereinander, die ihnen vielfältige Lernanregungen vermitteln. Wichtige Beobachtungen im Kitaalltag, Ereignisse und Ergebnisse werden durch die Mitarbeitenden systematisch dokumentiert.

Vertrauensvoll begleiten und fördern wir das Kind in seiner individuellen Entwicklung. Wichtig ist uns dabei, an den Stärken des Kindes anzusetzen, denn dadurch wird die Motivation, Neues zu lernen, unterstützt. Wir begegnen den Aktivitäten des Kindes mit Achtung und Respekt. Selbstbestimmung und Selbstständigkeit werden so gefördert nach dem Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori).

Die Eigenaktivität des Kindes hat für uns primäre Bedeutung. Deshalb geben wir Freiraum zum Ausprobieren und Experimentieren und sorgen für eine anregende Lernumgebung.

Konkret bedeutet das, dass wir Themen und Projekte, Angebote und Räume so gestalten, dass jedes Kind mit seinen Kompetenzen aktiv werden kann. Wir achten darauf, dass alle Kinder Raum und Möglichkeiten für alle Formen des Spielens haben. Das Spiel ist die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform eines Kindes.

In Bezug auf unser Verhalten und unsere Kommunikation sind wir Vorbild für unsere Kinder. Dazu gehört, dass wir in einem Prozess der Selbst- und Praxisreflexion bereit sind, unsere Arbeit zu hinterfragen und zu verbessern.

7. Inklusion

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Umsetzung der Inklusion. Noch ist diese nicht im Gesetz für Tageseinrichtungen als rechtliche Grundlage verfasst und findet sich erstmal noch unter dem Begriff „Integration“ von Kindern mit und ohne Behinderung wieder.

Im Zuge der UN- Behindertenrechtskonvention verstehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, uns pädagogisch auf den Weg zu einer inklusiven Einrichtung zu machen.

„Der Inklusionsgedanke geht davon aus, dass jeder Mensch in seiner Unterschiedlichkeit, Einzigartigkeit und in seiner Vielfalt als ein vollwertiges, ganzheitliches Individuum von seinen Mitmenschen akzeptiert wird, unerheblich, ob der jeweilige Mensch eine Einschränkung hat. Im Sinne des Inklusionsgedanken hat jeder Mensch ein Recht darauf, gleichberechtigt behandelt und nicht diskriminiert oder ausgesondert zu werden.“⁵

Dies bedarf einen Entwicklungsprozess des Umdenkens auf vielen Ebenen. Angefangen von einer Überprüfung der inneren Haltung und des eigenen Menschenbildes, bis hin zum Abbau von Barrieren.

(Noch werden Zuständigkeiten bestimmten Fachkräften für bestimmte Gruppen von Kindern festgelegt. Diese Aufsplitterung von Zuständigkeiten für die „einen“ und die „anderen“ Kinder muss ersetzt werden durch eine gemeinsame Zuständigkeit für alle Kinder.

Ebenso müssen noch immer bestimmte Differenzen festgelegt werden und damit etikettiert werden, um notwendige finanzielle und personelle Ressourcen zu erhalten.⁶)

Wir schaffen in der Kita Kunterbunt eine Atmosphäre, in der sich alle Kinder wohlfühlen und akzeptiert werden. Wir bereiten eine Umgebung vor, in der sich die Kinder individuell in der ihnen eigenen Art entfalten und entwickeln können.

Wir leben und lernen mit Freude in der Gemeinschaft. Wir schaffen Begegnungsmöglichkeiten und Kontaktanlässe. Denn was ich mir vertraut gemacht habe, das macht mir keine Angst.

Gemeinsame Spiel- und Lernsituationen werden so gestaltet, dass jedes Kind sich nach seinem derzeitigen Entwicklungsniveau einbringen kann und dass jedes Kind Selbstwirksamkeit erleben kann.

So finden beispielsweise bereichsübergreifende Angebote statt, wie Singkreise, Projekte, Ausflüge, Feste, Öffnung der Gruppen, Bewegungsangebote, Spiel im Matschraum, auf den Fluren und dem Außengelände.

⁵ Adrian: Das Recht auf Freiheit, Spiel und Erholung, www.integrationsprojekt.org.2013

⁶ Inklusion in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung – Positionierung und Bestandaufnahme, nifbe, S.8

8. Beschreibung der Kita Kunterbunt

8.1 Gruppenaufteilungen

Die Kita Kunterbunt umfasst zu August 2024 2 Krippengruppen (Grashüpfergruppe + Raupengruppe) mit Platz für jeweils 15 Kinder im Alter von 1- 3 Jahre. Im Kindergartenbereich (3- 6 Jahre) finden sich 2 integrativarbeitende Kindergartengruppen (Pusteblumengruppe + Gänseblümchengruppe) mit jeweils 18 Plätzen, wovon je 4 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf sind. 1 Kindergartengruppen (Löwenzahngruppe) mit Platz für 25 Kinder und eine heilpädagogische Gruppe (Sonnenblumengruppe) mit 8 Plätzen. Somit können insgesamt 99 Kinder die Kita Kunterbunt besuchen.

Zudem gehören noch 2 weitere heilpädagogische Gruppen (Sonnengruppe + Regenbogengruppe) mit Platz für jeweils 8 Kinder zur Kita Kunterbunt. Diese befinden sich in der kommunalen Kita Speelhus in Börger.

8.2 Personelle Besetzung

Leitung: Diplom Pädagogin /Erzieherin

Stellvertretende Leitung: Heilerziehungspflegerin

Pädagogische Fachkräfte: Erzieher*innen
Heilerziehungspflegerinnen
Heilpädagoginnen
Sozialassistentinnen

Therapeutische Fachkräfte: Logopädin
Krankengymnastin
Psychologin

Praktikanten/ Schüler: Berufspraktikanten, Schulpraktikanten, FSJler, etc.

Übergreifende Dienste: Sprachförderkraft
Verwaltungskraft
Hauswirtschaftskraft

Zudem werden wir durch die zentralen Dienste von St. Lukas (Ambulante Autismustherapie (AutLuk), ProDema, Haustechnischer Dienst, Zentrale Verwaltung, IT-Abteilung, etc.) unterstützt.

Die Reinigung des Gebäudes erfolgt täglich über eine Fremdfirma.

8.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten

In der Krippe und im Kindergartenbereich werden jeweils Gruppen als Vormittagsgruppen als auch als Ganztagsgruppen geführt.

Die Vormittagsgruppen sind montags bis freitags von 8.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Eine Randzeitenbetreuung von 7.30 bis 8.00 Uhr kann in Absprache mit der Leitung in Anspruch genommen werden.

Die Ganztagsgruppen sind montags bis freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, auch hier besteht nach Absprache die Möglichkeit eine Betreuung der Randzeit von 7.30 bis 8.00 Uhr.

Die Kinder, die die heilpädagogische Gruppe besuchen, werden von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 14.00 Uhr betreut.

Die Ganztagsgruppen und die heilpädagogischen Gruppen werden mit Übermittagsbetreuung und einer Mittagsverpflegung angeboten.

8.3.1 Allgemeine Schließungszeiten

Ferien- und Schließungstage werden rechtzeitig, oft schon zu Beginn des Jahres, für das gesamte Kindertagesstättenjahr angekündigt. In der Regel schließen wir die Kindertagesstätte innerhalb der Sommerferien für drei Wochen, während der Weihnachtsferien und an einigen sogenannten "Brückentagen" (z.B. am Tag nach Christi Himmelfahrt).

Muss die Kindertagesstätte aus anderen Gründen geschlossen werden, z.B. aufgrund einer hausinternen Fortbildung, bieten wir in der Regel einen Notdienst an.

Eltern, die während dieser Zeit auf die Betreuung ihres Kindes angewiesen sind, können sich zum Notdienst anmelden. Die Kinder werden dann, je nach Anzahl der Anmeldungen, von mindestens zwei Fachkräften betreut.

Die heilpädagogische Gruppe ist maximal 30 Tage pro Jahr (in der Regel in den niedersächsischen Schulferien) geschlossen.

Einzelne Schließungstage können somit innerhalb der verschiedenen Leistungsangebote voneinander abweichen.

8.4 Raumangebot

Um die inhaltliche Arbeit mit den Kindern entsprechend auszurichten, sind folgende Räumlichkeiten in der Kita Kunterbunt vorhanden:

- Gruppenräume mit Küchenzeilen
- Nebenräume
- Sanitärräume
- Ruheräume
- Abstellräume
- Bewegungsraum

- Küche mit Speiseraum
- Matschraum
- Therapierräume
- Büro der Leitung
- Mitarbeiterbüro
- Personalzimmer mit Küchenzeile
- großzügige Flure
- Mitarbeitertoiletten
- behindertengerechtes WC

Alle Gruppenräume sind alters- und behindertengerecht ausgestattet. Die Gestaltung aller Räume orientiert sich an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Die einzelnen Gruppen sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt, wie Bauecke, Maltisch, Spielteppich oder Lesecke.

Die Gruppenräume verfügen alle über eine kleine Küchenzeile und die Sanitärbereiche sind alle mit einem begehbaren Wickeltisch ausgestattet. In der Krippe gibt es für jede Gruppe einen Ruheraum mit geeigneten Schlafmöglichkeiten.

Vor den Gruppenräumen befinden sich die Garderoben. Jedes Kind hat in der Garderobe seinen festen Platz, gekennzeichnet durch sein Foto.

Das Mittagessen wird geliefert und in der Verteilerküche portioniert. Die voll ausgestattete Küche bietet den Gruppen ebenfalls die Möglichkeit zum Kochen und Backen.

Das Außenspielgelände ist großzügig angelegt und orientiert sich ebenfalls optimal an den Bedürfnissen der Kinder. So verfügt die Krippe über einen eigenen Spielplatz, um Sicherheit und Schutz bei den ersten Krabbel- und Gehversuchen zu gewährleisten. Beide Spielplätze sind durch ein Tor verbunden.

Die Spielplätze sind insgesamt behindertengerecht gestaltet und umfassen u.a.:

- viel Platz zum Toben und Rennen
- angelegte Wege zum Fahren mit Dreirädern, Rollern und anderen Fahrzeugen
- Balancier- und Klettermöglichkeiten
- Sand- und Wasserspielbereiche
- Spiel- und Rutschenanlagen
- Schaukeln
- Sinneswände
- Plätze zum Ausruhen und Kraft tanken

In einer Gartenhütte befinden sich die dazugehörigen Außenspielsachen, wie Eimer, Schaufeln, Sandförmchen, Bälle, Fahrzeuge, etc.

Alle Spielbereiche auf dem Außengelände sind so gestaltet, dass sie Aufforderungscharakter haben und die kindliche Neugierde wecken.

8.5 Einzugsbereich/ Aufnahmebedingungen /Entlassungen/ Fahrdienst

8.5.1 Krippe und Kindergarten

Die Kita Kunterbunt hat ihren Standort in Sögel und nimmt Kinder aus der Gemeinde Sögel auf. Aufgenommen werden Kinder in der Krippe ab dem 1. Lebensjahr und im Kindergarten ab dem 3. Lebensjahr. Die Anmeldetage finden zum Jahresende für alle Kindergärten in Sögel zentral über die Gemeinde statt und werden frühzeitig in der Presse mitgeteilt und als Aushang in den Kitas bekanntgegeben.

Mit Zusage des Krippen- oder Kindergartenplatzes erhalten die Eltern einen Betreuungsvertrag, dessen Unterzeichnung Voraussetzung für den Besuch der Kita Kunterbunt ist.

Für die Beteiligung an den Betreuungskosten für Kinder unter drei Jahren ermittelt die Kommune unter Mitwirkung der Eltern die Höhe des Eigenbeitrages und erlässt einen Festsetzungsbescheid.

Ab dem Monat, in dem ein Kind drei Jahre alt wird, ist in Niedersachsen seit dem Kindergartenjahr 2018/2019 der Besuch der Kita für die Eltern beitragsfrei, maximal bis zu acht Stunden täglich.

Die Inanspruchnahme weiterer Betreuungszeiten (Randzeiten) ist darüber hinaus für alle Eltern wieder kostenpflichtig (Abrechnung in ½-Stunden- Einheiten).

Die Betreuung in der Krippe endet spätestens zum Ende des Kindergartenjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Im Kindergarten endet die Betreuung spätestens mit der Einschulung.

Ein vorzeitiges Ausscheiden aus Krippe und Kindergarten ist durch eine schriftliche Kündigung des Betreuungsvertrages möglich.

8.5.2 Integration im Kindergarten

Unter Integration verstehen wir, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, nicht auf ihre Unsicherheiten und Defizite zu reduzieren, sondern die Stärken, Fähigkeiten und liebenswerten Seiten eines Jeden zu erkennen und anzunehmen. Auf dieser Basis kann eine individuelle Förderung eines jeden Kindes stattfinden.

Die Voraussetzung für eine gelingende Integration ist eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten (Eltern, Kita, Fachdienste, Ärzte, Kostenträger usw.).

Den Rahmen für die integrative Erziehung in Kindertagesstätten bietet die „Regionale Vereinbarung“ der Samtgemeinde Sögel.

Die Kita Kunterbunt nimmt in der Kindergartengruppe bis zu vier Kinder aus der Samtgemeinde Sögel ab dem 3. Lebensjahr auf, die einen erhöhten Förderbedarf haben. Dazu wird ein Aufnahmeantrag von den Eltern beim Landkreis Emsland gestellt und nach Zusage zur Kostenübernahme durch den Leistungsträger erfolgt die

Anmeldung in die Kita Kunterbunt. Alle weiteren Bedingungen sind identisch wie bereits unter Punkt 8.5.1 benannt.

8.5.3 Heilpädagogische Gruppen

Der Einzugsbereich der heilpädagogischen Gruppen überstreckt sich über den Hümmling mit den Samtgemeinden Lathen, Sögel, Werlte und Nordhümmling.

Anspruch auf Aufnahme in die heilpädagogischen Gruppen haben geistig, körperlich, seelisch und mehrfachbehinderte Kinder und von solchen Behinderungen bedrohte Kinder. Dazu wird ein Aufnahmeantrag von den Eltern beim Landkreis Emsland gestellt und nach Zusage zur Kostenübernahme durch den Leistungsträger erfolgt die Anmeldung in die heilpädagogische Gruppe. Für die Eltern fällt somit keine Beteiligung an den Betreuungskosten an, nur für die Verpflegungskosten wird eine Pauschale individuell festgelegt.

Der Besuch der heilpädagogischen Gruppe ist ab dem 3. Lebensjahr möglich und längstens bis zum Schuleintritt. Abhängig von Art und Schwere der Behinderung besuchen die Kinder die heilpädagogische Gruppe für ein oder mehrere Jahre. Die Betreuung endet mit dem Ablauf des Kostenanerkennnisses, mit der Einschulung, dem Wechsel in den Sprachheilkindergarten, eine Integrations- oder Kindergartengruppe oder mit Kündigung des Platzes durch die Eltern.

Die Kostenzusage schließt hier auch die Beförderung der Kinder von und zur heilpädagogischen Gruppe nach Sögel oder Börger mit ein. Die Touren werden in Abstimmung mit den Eltern durch den Träger geplant und mit externen Dienstleistern durchgeführt.

8.5.3 Prinzip der Durchlässigkeit

Durch die Vielfältigkeit des Leistungsangebotes innerhalb der Kita Kunterbunt ist eine Durchlässigkeit gegeben, die eine kindorientierte und individuelle Betreuung, Förderung, Bildung und Erziehung gewährleistet. Jedes Kind wird in einer seinen Bedürfnissen angemessenen Gruppenform betreut, gefördert und begleitet.

Die Eltern können ein wohnortnahes Angebot wählen, sodass jedes Kind gemeinsam mit anderen Kindern aus der Nachbarschaft die Kita Kunterbunt besuchen kann. Kinder müssen nicht mehr die ganze Einrichtung wechseln, sondern nur noch entsprechend die Gruppenform und bleiben somit der Gemeinschaft zugehörig.

8.6 Das Partizipatorische Eingewöhnungsmodell

Das Partizipatorische Eingewöhnungsmodell nach Marjan Alemzadeh geht davon aus, dass das Kind aktiver Mitgestalter im Eingewöhnungsprozess ist und das Tempo vorgibt. Das Kind wird als handlungsfähiger und handlungsmächtiger sozialer Akteur betrachtet, weshalb es wichtig ist, dass das Kind aktiv den Eingewöhnungsverlauf mitgestaltet und Partizipation erlebt.

Während der Eingewöhnung wird die Grundlage für eine tragfähige und verlässliche Beziehung zwischen der Fachkraft, dem Kind und den Eltern gelegt.

In den meisten Fällen ist das Kind sehr stark auf ein Elternteil bezogen. Es gibt dem Kind Sicherheit, Liebe und Vertrauen. Diese verlässliche Beziehung ist die Basis für das Erkunden seiner Umwelt und die Bewältigung neuer Situationen und soll auch im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt werden. Die Bindungsperson spielt somit neben dem Kind in der Eingewöhnung eine aktive Rolle.

„Im Partizipatorischen Eingewöhnungsmodell stehen die individuellen Bedürfnisse der Eltern und der Kinder im Mittelpunkt. Nicht jedes Kind braucht dasselbe Setting, um gut anzukommen. Auch kommen die Eltern mit unterschiedlichen Erfahrungen, Sorgen, Vorstellungen und (Familien-) Kulturen in eine Eingewöhnung.“⁷

Die Eingewöhnung wird als wechselseitiger Prozess eines komplexen Zusammenspiels zwischen dem Kind, seinen Bindungspersonen, den Gleichaltrigen und den pädagogischen Fachkräften gesehen.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die kindlichen und elterlichen Signale durch Beobachtung wahr und bezieht diese in ihr professionelles Handeln ein. Das Wahrnehmende Beobachten steht im Mittelpunkt des Partizipatorischen Eingewöhnungsmodells; das bedeutet, dass die nächsten Schritte im Eingewöhnungsprozess an den kindlichen und elterlichen Signalen ausgerichtet werden.

„Durch feinfühliges Reagieren auf die Bedürfnisse von Eltern und Kind gelingt es der pädagogischen Bezugsfachkraft, eine Beziehung aufzubauen, welche die Basis für alles Weitere darstellt. Erst wenn dieses grundlegende Vertrauen aufgebaut ist, kann das Kind sich der pädagogischen Bezugsfachkraft mit Interesse zuwenden und sich auf die neuen Erfahrungen in der Einrichtung einlassen.“⁸

Um für alle Beteiligten einen optimalen Start zu gewährleisten, orientieren wir uns bei allen Kindern sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten und im heilpädagogischen Kindergarten an dem Partizipatorischen Eingewöhnungsmodell.

⁷ Partizipatorische Eingewöhnung. Übergänge sensibel begleiten. Marjan Alemzadeh (Hg.), Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023, S.36.

⁸ siehe S. 30

Aufbau der „Partizipatorischen Eingewöhnung“ nach Marjan Alemzadeh

Die Partizipatorische Eingewöhnung verläuft in sieben Phasen, die auch häufig parallel verlaufen können. Sie ist kein starres Konstrukt und es gibt keinen starren Zeitplan. Der Eingewöhnungsverlauf wird vom Kind, den Eltern und der Fachkraft aktiv von Tag zu Tag individuell zusammen gestaltet. Die unterschiedlichen Phasen dienen zur Orientierung und es wird gemeinsam entschieden, wann alle Beteiligten bereit für den nächsten Schritt sind.⁹

Es finden intensive Absprachen mit der Bindungsperson statt und alle Beteiligten sollen sich mit der Entscheidung wohlfühlen.



aus: Partizipatorische Eingewöhnung. Übergänge sensibel begleiten. Das Kartenset: 40 Impulse für die Arbeit mit Team & mit Eltern. Marjan Alemzadeh. Herder Verlag, 2024.

9. Das Gruppenleben

Jedes Kind, das die Kita Kunterbunt besucht, gehört zu einer bestimmten Gruppe. Somit können die Kinder ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl entwickeln. Aus diesem Gefühl wächst eine Gemeinschaft, die Sicherheit, Geborgenheit, Orientierung und Schutz bietet.

Das Kind erfährt: „Ich gehöre dazu.“

⁹ vgl. S. 37

Genauso wichtig ist für uns der Einsatz von festen Bezugspersonen in jeder Gruppe. Wir tragen eine hohe Verantwortung für die notwendige Beziehungsqualität, die geprägt ist von sicherer Bindung, individueller Zuwendung, Fürsorge, Aufmerksamkeit und Nähe.

Diese vertrauensvolle Beziehung und sichere Bindung zwischen Bezugsperson und Kind gibt dem Kind die sichere Grundlage, neugierig und aktiv seine Welt zu erkunden und zu entdecken.

Von zentraler Bedeutung ist ferner ein geregelter Tagesablauf, um den Kindern im Gruppenalltag ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung zu geben. Rituale, feste Regeln und Absprachen machen den Gruppenbesuch für alle verständlich und einschätzbar.

Wir strukturieren unseren Gruppenalltag anhand eines Tagesplans und visualisieren die täglich wiederkehrenden Elemente anhand von Metacom-Symbolen, wie z.B.

- Ankommen/ Begrüßung
- Plan besprechen
- Frühstück
- Morgenkreis
- Angebote
- Freispiel
- Spielplatz
- Mittagessen
- Obstpause
- Verabschiedung

Durch den sich wiederholenden Ablauf erhalten die Kinder Orientierungshilfen und erlangen Sicherheit und Selbstständigkeit in ihren Handlungen.

Besonders in der heilpädagogischen Gruppe und in der integrativen Gruppe integrieren wir individuelle Fördermaßnahmen in alltäglichen Situationen, aber auch in den anderen Gruppen findet alltagsintegrierte Förderung statt.

9.1 Heilpädagogische Angebote

Auf dem Weg zur inklusiven Kindertagesstätte haben wir ab dem Kindertagesstättenjahr 2020/ 21 bis 2021/22 neben der heilpädagogischen Gruppe auch eine integrative Krippengruppe in der Kita Kunterbunt angeboten. Somit hatten wir die Möglichkeit, auch schon Kindern unter 3 Jahren mit einem heilpädagogischen Förderbedarf einen alters- bzw. entwicklungsentsprechenden Betreuungsplatz anzubieten.

Im Kindertagesstättenjahr 2022/23 bestand keine Nachfrage nach einem integrativen Krippenplatz, somit wurde die integrative Krippengruppe geschlossen. Zum Kindertagesstättenjahr 2023/24 wurde wieder ein Bedarf generiert, so dass das

Angebot wieder umgesetzt werden konnte. Im aktuellen Kindertagesstättenjahr wird aufgrund fehlender Nachfrage keine integrative Krippengruppe mehr angeboten.

Im August 2022 entstand erstmalig das Angebot einer integrativen Kindergartengruppe in der Kita Kunterbunt. 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wurden in der neu eingerichteten Kindergartengruppe integrativ betreut. Dieses Angebot kann auch im Kindertagesstättenjahr 2023/24 fortgesetzt werden.

Aufgrund des gestiegenen Bedarfs an integrativen Plätzen, bieten wir im Kindertagesstättenjahr 2024/25 2 integrativen Kindergartengruppen an.

Die zusätzlichen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung, bieten passgenaue Angebote an und führen diese durch.

Die individuelle, ganzheitliche Förderung soll den Kindern dazu verhelfen, sich als eigenständige Person zu erleben, ihre vorhandenen Potentiale kennenzulernen, zu entdecken, zu nutzen und auszubauen.

Merkmale unserer heilpädagogischen Arbeit sind:

- ganzheitliche Entwicklungsförderung
- Entwicklungsimpulse geben
- Ermutigung durch Begleitung und Unterstützung
- Orientierung und Sicherheit vermitteln
- das Kind soll eigene Interessen wahrnehmen und vertreten
- eine stabile Ich-Struktur aufbauen
- Fähigkeiten und Ressourcen nutzen
- Autonomie weiterentwickeln
- Selbstregulationskräfte stärken
- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Rituale schaffen zur Alltagsbewältigung

Jedes Kind erhält Förderung nach seinen individuellen Fähigkeiten sowohl in der heilpädagogischen Gruppe als auch in den integrativen Gruppen im Regelbereich.

Die Fachkräfte begleiten die Kinder mit besonderen Bedürfnissen ganzheitlich in ihrer Entwicklung. Dies setzt eine gezielte Beobachtung durch die Fachkräfte und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen voraus und erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die heilpädagogische Arbeit mit den Kindern mit besonderem Förderbedarf in der integrativen Gruppe findet fast ausschließlich alltagsintegriert in der Gruppe statt. Kinder mit und ohne Behinderung lernen voneinander, spielen miteinander und toben gemeinsam, ganz ohne Barrieren und erlernen so schon ganz früh Toleranz und Akzeptanz. So wird die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht.

Auch der Kontakt der Kinder aus der heilpädagogischen Gruppe zu den Kindern aus den anderen Gruppen ist wichtiger Bestandteil der inklusiven Arbeit und findet

regelmäßig geplant oder spontan statt, neben der Förderung in der Kleingruppe und der Einzelförderung.

Eine wichtige Voraussetzung ist eine hohe Beziehungs- und Bindungsbereitschaft der Fachkräfte. Diese sind wichtige Bezugs- und Modellperson für die Kinder.

Durch die Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten werden die heilpädagogischen Maßnahmen unterstützt. Die pädagogische Arbeit mit jedem einzelnen Kind wird nachvollziehbar dokumentiert. Regelmäßig wird der Entwicklungsstand eines jeden Kindes ermittelt und Förderpläne werden geschrieben. Diese bieten so eine fundierte Grundlage für Elterngespräche, die regelmäßig angeboten und dokumentiert werden.

9.2 Therapeutische Angebote

Als Ergänzung der heilpädagogischen Arbeit ist aufgrund vorhandener Entwicklungsverzögerungen und / oder Behinderungen Therapie als begleitende Maßnahme zur Unterstützung des kindlichen Entwicklungsprozesses notwendig. Bei der Auswahl der therapeutischen Angebote orientieren wir uns an den individuellen Entwicklungsverläufen und der aktuellen Lebenssituation des Kindes. Die therapeutischen Angebote finden für die Kinder aus der heilpädagogischen Gruppe somit bei Bedarf statt.

In den Therapiesituationen geben wir dem Kind spezielle Anregungen, Entwicklungsprobleme abzubauen und zu verändern. Ihm werden Handlungsmöglichkeiten eröffnet, mit seiner Behinderung selbstständig, selbstbestimmt und sozial orientiert leben zu können.

Die Therapien finden als Einzel- oder Gruppenförderung statt und werden von Mitarbeitern aus dem übergreifenden Fachdienst des Trägers durchgeführt.

Zwischen den Gruppenkräften und den Therapeuten besteht ein regelmäßiger Austausch, der die gemeinsame Unterstützung der Kinder und die bestmögliche Förderung zum Ziel hat. Grundlage ist ein ganzheitlicher Förderansatz, der die gesamte Persönlichkeit des Kindes umfasst.

Folgende Therapien können in unsere Förderung eingebzogen werden:

Logopädische Übungsbehandlung

Unsere Fachkräfte führen in Gruppen- und Einzelsituationen Fördermaßnahmen zur Sprachanbahnung durch. Für Kinder, die Sprach-, Sprech-, Hör-, Schluck- oder Stimmstörungen haben, wird eine weitergehende Sprachförderung vorgesehen. Nach einer umfassenden Diagnostik werden alle Bereiche der Sprache und somit die Kommunikationsfähigkeit des Kindes individuell und ganzheitlich gefördert.

Krankengymnastische Übungsbehandlung

Ziel der krankengymnastischen Arbeit ist es, die Kinder in ihrer motorischen, sensorischen und psychomotorischen Entwicklung zu unterstützen.

Unsere Krankengymnastin gibt den pädagogischen Kräften zudem Hilfestellung zur richtigen Lagerung und zum Handling des Kindes und bietet Unterstützung bei der Hilfsmittelversorgung an.

Autismus spezifische Förderung + der TEACCH-Ansatz

Für Kinder mit der Diagnose „Frühkindlicher Autismus“ steht den Gruppenkräften und den Eltern eine Fachkraft mit dem Themenschwerpunkt Autismus zur Verfügung (AutLuk).

In wöchentlichen Fördersituationen mit den Kindern sind besonders die Bereiche Wahrnehmung, Kommunikation/ Sprache und soziale Interaktion sehr bedeutsam.

Die prozessorientierte fachliche Beratung und Begleitung der pädagogischen Kräfte in der gezielten Auswahl und Durchführung verschiedener Therapien und heilpädagogischer Methoden, sowie Fallbesprechungen unter Einbezug aller an der Förderung des Kindes beteiligten Personen ermöglichen für jedes Kind eine zielgerichtete individuelle Förderung.

Durch umfassende Elternberatung und regelmäßige thematische Elternabende/Elterncafé wird das Bewusstsein für die mit Autismus in Verbindung stehenden Themen sensibilisiert und erweitert.

Mit Hilfe des TEACCH-Ansatzes werden in der heilpädagogischen Gruppe Kinder mit der Diagnose frühkindlicher Autismus behandelt und zusätzlich pädagogisch gefördert.

TEACCH steht für „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: „Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“).¹⁰

Ausgangspunkt des Förderprogrammes ist das Verstehen der Autismusstörung und der damit verbundenen grundsätzlich andersartigen Wahrnehmungsverarbeitung in ihrer jeweils individuellen Ausprägung. Grundlage des methodischen Vorgehens ist das sogenannte strukturierte Lernen: durch den individuellen Einsatz von Visualisierungen und Strukturierungshilfen wird die Umwelt (Raum, Zeit, Aktivität) für das Kind mit Autismus überschaubarer und nachvollziehbarer gestaltet.¹¹ Kinder mit Autismus können sich so besser auf neue Situationen einstellen und bekommen ein Gefühl der Sicherheit. Handlungen und Situationen werden z.B. anhand von Fotos, Bildkarten, Tagesplänen und Gebärden dargestellt. Ein Time-Timer zeigt die verbleibende Zeit, z.B. für eine bestimmte Aufgabe, durch eine immer kleiner werdende Fläche an.

¹⁰ www.autismushamburg.de/teacch.html

¹¹ vgl. www.autea.de/Autismus/TEACCH

Die Möglichkeiten des TEACCH-Ansatzes weiten sich auch auf die gesamte Kita Kunterbunt aus, da alle Kinder von dieser Methode profitieren.

Heilpädagogisches Reiten

Einmal wöchentlich besteht die Möglichkeit zum heilpädagogischen Reiten. Dieses Angebot steht auch den Integrationskindern aus der Kindergartengruppe einmal wöchentlich zur Verfügung. Hierbei steht nicht die reitsportliche Ausbildung im Vordergrund, sondern die individuelle Förderung des Kindes über das Medium Pferd, das heißt vor allem eine günstige Beeinflussung der Entwicklung des Befindens und des Verhaltens. Das Gleichgewichtsorgan wird durch die ständigen Bewegungsimpulse des Pferdes stimuliert, die Körper- und Muskelspannung passen sich an und die Sinnesorgane des Kindes werden angesprochen.

Musikalische Früherziehung

Seit vielen Jahren arbeitet St. Lukas mit der Musikschule des Emslandes zusammen. Eine ausgebildete Musikpädagogin kommt regelmäßig in unsere Einrichtungen und wir ermöglichen somit einer Vielzahl unserer Kinder eine musikalische Früherziehung. Die Kinder werden auf spielerische Weise in den Bereichen Singen, Sprechen, Musik, Bewegung und Instrumentenkunde an die Musik herangeführt.

Angebote von externen Therapeuten

Neben den Angeboten der heilpädagogischen Gruppe findet auch Förderung durch Kollegen anderer Einrichtungen statt. So erhalten unsere Kinder bei Bedarf z.B. zusätzliche Förderung durch eine Therapeutin vom Landesbildungszentrum für Blinde oder durch das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte. Auch hier ist für die ganzheitliche Entwicklungsbegleitung des Kindes die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Therapeuten notwendig. Sind darüber hinaus Therapien für ein Kind angezeigt, finden sie in der Regel außerhalb unserer Betreuungszeit und in den Räumen der entsprechenden Therapeuten statt.

9.2 Ernährung

Essen und Trinken sind grundlegend für Gesundheit und Wohlbefinden. Wir wollen den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln vermitteln und damit Wege für eine gesunde Lebensweise schaffen.

Außerdem nehmen wir jedes Kind mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind wichtige Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Vielfalt in der Kindergruppe.

Frühstück

In der Kita Kunterbunt bringen alle Kinder in der Regel ihr Frühstück von zuhause mit. Die Kinder nehmen entweder das Essen innerhalb ihrer Gruppe als gemeinsames Frühstück mit allen Kindern ein oder als gleitendes Angebot, so dass die Kinder frei entscheiden können, wann sie frühstücken möchten. Die Kindergartenkinder gehen zum Teil mit ihrer Gruppe in den Speiseraum und frühstücken dort gemeinsam.

Einmal im Monat bietet jede Gruppe ein gesundes Frühstück an. Dann besprechen wir vorher mit den Kindern anhand von Bildkarten (METACOM-Symbolen), was zum Frühstück gekauft werden kann/soll. Die Kinder dürfen dann abstimmen, was gekauft werden soll und manchmal können ein oder zwei Kinder mit einkaufen gehen.

Dadurch lernen die Kinder Entscheidungen zu treffen, selbstbestimmt und selbstwirksam zu sein. Natürlich kann es auch einmal sein, dass die Kinder durch die Abstimmung in Diskussion miteinander treten müssen.

Beim gemeinsamen Frühstück treten die Kinder noch mehr in Kommunikation, da sie z.B. nach dem Käseteller oder dem Getränk fragen müssen.

Außerdem probieren die Kinder neue Lebensmittel.

Mittagessen

Für die Kinder aus den Ganztagsgruppen und den heilpädagogischen Gruppen bieten wir am Mittag eine warme Mahlzeit an. Diese besteht aus einem abwechslungsreichen Hauptgericht mit Beilage (Salat oder Gemüse) und einem Dessert. Das Essen bekommen wir geliefert und wird mit einer monatlichen Essenspauschale berechnet.

Getränke, wie Wasser, (Früchte-)Tee, Milch werden von der Einrichtung gegen einen monatlichen Unkostenbeitrag gestellt.

9.3 Das Spiel

Das Spiel ist die wichtigste Ausdrucks- und Lernform des Kindes. Deshalb steht das Spiel bei uns in seiner vielfältigen Art (z.B. Rollenspiel, Regel- und Gesellschaftsspiel, Bewegungsspiel, Bau- und Konstruktionsspiel, Gestaltungsspiel, Freispiel, Spiel im Freien) im Mittelpunkt des täglichen Geschehens. Im Spiel erschafft sich das Kind sein Wissen von der Welt und verarbeitet seine Eindrücke, welche es erlebt hat. Zugleich macht es sich ein Bild von sich selbst und den eigenen Handlungsmöglichkeiten. In dem das Kind über Spielinhalt, Spielgegenstand, Spielpartner, Spielort und Spieldauer entscheidet, entwickelt es sich immer mehr zur selbstständigen, selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Person.

Die wichtigste Voraussetzung für selbstbestimmtes, phantasievolles, bewegungsaktives Spiel sind Freiheit und Zeit, die ungestört und intensiv genutzt werden können.

Im kindlichen Spiel findet optimal Entwicklung und Förderung in allen Bereichen statt. Wir als Erzieher haben dabei die Aufgabe, die Kinder zu beobachten und ggf. zu begleiten. Wir steuern die Gruppendynamik, setzen nötige Grenzen und regen

angemessen an. Wir bereiten die Umgebung anregend vor und achten darauf, dass die Kinder Raum und Möglichkeiten für alle Arten des Spiels haben.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“ Astrid Lindgren

Die Spielentwicklung von Kindern mit Behinderungen verläuft nach den gleichen Prinzipien wie bei jedem Kind. Sie benötigen vielleicht mehr Begleitung, Unterstützung und entwicklungsbegleitende Hilfe. Das Spiel ist sowohl Ausdruck seiner Eigenaktivität und Lebensfreude. Kinder mit schwersten Behinderungen vollziehen das Spiel in elementarer Weise oder auf ganz basaler Ebene.

9.4 Projektarbeit nach dem situationsorientierten Ansatz

In regelmäßigen Abständen bieten wir Projekte zu bestimmten Themen an. Diese haben immer einen konkreten Bezug zu der Lebenswelt der Kinder. Durch Beobachtung der Kinder finden wir heraus, was die Kinder aktuell beschäftigt und interessiert. Bei der Planung und Durchführung werden die Kinder so weit wie möglich miteinbezogen. Schrittweise wird dann das Thema aktiv umgesetzt und für die Kinder erfahrbar gemacht, wobei möglichst alle Sinne Berücksichtigung finden.

Durch die gemeinsame Arbeit an einem Thema erlebt das Kind Gemeinschaft, es übt sich im vernetzten Denken und solidarischen Handeln. Themenbezogene Arbeit ermöglicht somit ein ganzheitliches Lernen.

9.5 Partizipation

Die beste Entscheidung für Kinder trifft man gemeinsam mit den Kindern. Partizipation bedeutet sowohl Beteiligung, Mitbestimmung, Mitsprache, Mitwirkung als auch Teilhabe und Teilnahme.

Die Kinder machen erste Erfahrungen damit was es bedeutet, in einer Demokratie zu leben.

Durch Anerkennung, Mitbestimmung und wertschätzenden Dialog und gleichberechtigten Umgang erleben und lernen die Kinder altersgemäß erste demokratische Prinzipien in der Kindertagesstätte.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Bedürfnisse gehört werden, dass ihre Meinung zählt. So gibt es ausdrücklich Raum und Zeit, damit Kinder ihre Ideen und Meinungen auf ihre Art und Weise zu bestimmten Themen äußern können. Jedes Kind soll die Erfahrung machen, sich beteiligen zu können, also mitzuwirken und

dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren. Dabei ist es für uns besonders wichtig, das einzelne Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen im Blick zu haben. Unsere Fachkräfte beachten, dass gerade manche Kinder ein Risiko haben, benachteiligt zu werden, z.B. durch noch fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache oder die fehlende Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen. Mit einer dialogischen Haltung finden sie Wege, dass sich jedes Kind mit seinen Möglichkeiten der Kommunikation und gemäß seiner Entwicklung beteiligen kann.

Im demokratischen Prozess lernen die Kinder, dass es sich lohnt:

- für sich und die eigene Meinung einzutreten
- Gesprächsregeln einzuhalten
- nach kreativen Lösungen zu suchen
- Kompromisse einzugehen

Auch erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben.¹²

9.5.1 Kinderkonferenzen

In Kinderkonferenzen bekommen Kinder eine Stimme. Kinder sollen sich aktiv beteiligen. Sie sollen Situationen verstehen, besprechen und gestalten. Ihre Freude und Wünsche aber auch ihren Frust und Unmut ausdrücken. Ideen und Vorhaben besprechen, Grenzen von sich und anderen erfahren und schließlich Verantwortung und Engagement entwickeln.

In Kinderkonferenzen sind Kinder und pädagogische Fachkräfte gleichberechtigt. Die Gesprächsführung kann wechseln, Inhalte oder Tagesordnungspunkte können von allen eingebracht werden, die Ergebnisse werden kindgemäß dokumentiert. Wir führen Konferenzen spontan und regelmäßig im Morgenkreis durch. Oft wird dafür der "Sprechstein" genutzt, so dass jedes Kind zu Wort kommt.

Unter anderem entscheiden und bestimmen die Kinder aktiv in Kinderkonferenzen mit

- mit welchem Spielmaterial sie sich beschäftigen möchten
- in welchem Spielbereich sie sich aufhalten möchten
- wie der Morgenkreis oder ein Fest gestaltet wird
- was und wieviel sie essen möchten
- welches Projekt durchgeführt wird
- welche Gruppenregeln gelten

Unsere Regeln für die Kinderkonferenz:

- Alle sind gleichberechtigt (auch die Mitarbeiter haben jeweils nur eine Stimme).
- Alle sollen gehört werden.
- Es spricht immer nur einer – der den Sprechstein hat.

¹² vgl. Partizipation im Kindergarten, www.herder.de/kindergarten-paedagogik

- Einer leitet das Gespräch (Mitarbeiter oder Kind).
- Alle können Lösungsvorschläge einbringen.
- Kinder stimmen z.B. einen Vorschlag ab mit Handzeichen, Steinen, Bildern, Gefühlsbarometer u. ä.
- Ergebnisse werden dokumentiert und visualisiert.

9.6 Beschwerdemanagement für Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheit zu verstehen, die sich abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes in verschiedener Weise ausdrücken kann. Sowohl verbale Äußerungen, als auch Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit sind hier möglich.

Ältere Kindergartenkinder können sich schon gut über die Sprache mitteilen, wohingegen die Beschwerden der Kleinsten von den pädagogischen Fachkräften sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden muss.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind hier besonders wichtig.

Durch die Schaffung einer verlässlichen und auf Vertrauen aufgebauten Beziehung entsteht für die Kinder ein sicherer Raum, in dem Beschwerden angstfrei geäußert und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden können.

In unserem Kindergarten können Kinder sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen, über unangemessene Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte, sowie über alle Belange, die ihren Alltag betreffen, wie z.B. Angebote, Essen, Regeln etc.

Ihre Anliegen können die Kinder sowohl im persönlichen Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft, als auch im gemeinsamen Stuhlkreis oder in der Kinderkonferenz vorbringen. Auch der Beschwerdeweg über die Eltern ist möglich und gerade für jüngere Kinder manchmal einfacher.

Zusammen mit dem Kind, mit allen Beteiligten, im Gespräch mit der Gruppe und/oder bei Bedarf mit den Eltern werden im respektvollen Dialog auf Augenhöhe gemeinsame Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

Das kindgemäße Beschwerdeverfahren und dessen Umsetzung trägt dazu bei, dass die Kinder sich mit ihren Bedürfnissen und Sichtweisen respektiert fühlen. Dazu zählt auch, dass jedes Kind erlebt, dass seine Art, Bedürfnisse – auch non-verbal – zu äußern, ernstgenommen wird.

9.7 Kinderrechte

Mit dem 1989 verabschiedeten "Übereinkommen über die Rechte des Kindes", der UN-Kinderrechtskonvention (kurz: UN-KRK), verpflichten sich die unterzeichnenden Vertragsstaaten zur Einhaltung der in der Konvention formulierten Kinderrechte. Die

Kinderrechtskonvention gilt für Kinder und Jugendliche im Alter von 0-18 Jahren. Deutschland trat dem Abkommen 1992 bei.

Die Kinderrechtskonvention ist somit ein Zeichen von Achtung und Verantwortlichkeit der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber Kindern in aller Welt. Keinem Kind sollen diese Kinderrechte vorenthalten werden. Kinderrechte sind Menschenrechte.

Auf der Internetseite des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung finden sich die 10 wichtigsten Kinderrechte (von insgesamt 41) in Kurzform:

1. Gleichheit: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)
2. Gesundheit: Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)
3. Bildung: Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 28)
4. Spiel und Freizeit: Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)
5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung: Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (Artikel 12 und 13)
6. Schutz vor Gewalt: Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (Artikel 19, 32 und 34)
7. Zugang zu Medien: Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. (Artikel 17)
8. Schutz der Privatsphäre und Würde: Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16)
9. Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38)
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung: Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23)

In unserem Kindergarten hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann. Der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht für uns immer an erster Stelle.



kinderrechte-pdf-falkensee

9.7 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder hat einen hohen Stellenwert in der Kita Kunterbunt. Es ist unsere Pflicht, auf die Unversehrtheit der Kinder zu achten.

Zum Kinderschutz zählt die Prävention jeglicher Form von Gewalt oder sexuellem Missbrauch gegenüber Kindern. Jede Form von Gewalt verletzt die Integrität und Menschenwürde der uns anvertrauten Kinder zutiefst und gefährdet ihre gesunde leibliche und seelische Entwicklung. Wir haben die Pflicht, die uns anvertrauten Kinder vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt zu schützen.

Dieser Anspruch erfordert von allen Fachkräften eine Grundhaltung, welche die Rechte der uns anvertrauten Kinder achtet und aktiv fördert.

Bausteine einer solchen Kultur der Achtsamkeit sind zum Beispiel:

- wir begegnen den uns anvertrauten Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen
- wir achten ihre Rechte und individuellen Bedürfnisse
- wir stärken ihre Persönlichkeit
- wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind ansprechbar für ihre Themen und Probleme
- wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen
- wir gehen besonders achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um und schützen Kinder in intimen Pflegesituationen

Jede Einrichtung in ihrer Struktur, mit ihren baulichen, finanziellen und personalen Ressourcen ist anders. Deshalb führen wir regelmäßig eine Risikoanalyse in der Kita Kunterbunt durch, um aktuelle und vergangene Risikofaktoren in den Blick zu nehmen. Es wird überprüft, ob in der alltäglichen Arbeit oder in den Organisationsstrukturen

Risiken oder Schwachstellen sind, die die Ausübung von Gewalt ermöglichen oder begünstigen. Die Erkenntnisse der Auswertung werden im institutionellen Schutzkonzept der Kita Kunterbunt festgehalten und werden in Handlungsleitlinien konkret beschrieben, um so den pädagogischen Fachkräften Orientierung zu geben und für das Thema Gewalt zu sensibilisieren. So werden konkrete Handlungsleitlinien zu verschiedenen Themen, wie Nähe-Distanz, Doktorspiele, Toilettengang, Wickeln, Turnen, etc. beschrieben, um Kinder präventiv vor Gewalt in der Einrichtung zu schützen.

Durch die gemeinsame Erarbeitung einer Verhaltensampel hat sich das Team mit Verhaltensregeln auseinandergesetzt und eine gemeinsame Haltung erarbeitet, die die pädagogischen Fachkräfte in ihrem alltäglichen Handeln stärken und Sicherheit geben soll. Die Verhaltensampel visualisiert, was im Umgang der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern nicht zu akzeptieren ist und was als angemessen eingestuft wird. Die Verhaltensampel liegt jedem Mitarbeiter vor und hängt sichtbar für die Eltern aus.

Darüber hinaus wird regelmäßig das Schutzkonzept der Gesamteinrichtung fortgeschrieben. Ein achtsamer Umgang mit den uns anvertrauten Menschen gehört zum originären Selbstverständnis caritativen Handelns. Ebenso gilt den in der caritativen Arbeit tätigen Personen eine besondere dienstgeberische Fürsorge.

Der Träger sorgt dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte auch geeignet sind, die Kinder entsprechend achtsam begleiten zu können. Schon bei der Personalauswahl wird in den Bewerbungsgesprächen daraufhin gewiesen.

Von allen pädagogischen Fachkräften liegen aktuelle Führungszeugnisse, eine Selbstverpflichtungs- und Straffreiheitserklärung vor.

Bei Verdacht auf seelische oder körperliche Kindeswohlgefährdung orientieren wir uns an einem festen Ablaufdiagramm, so wird u.a. eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und je nach Ergebnis ein Schutzplan erstellt. In jedem Fall ziehen wir die Fachkraft zum §8a hinzu. Sie fungiert als Ansprechpartner für pädagogische Fachkräfte bei (allen) Fragen zur Prävention von Grenzverletzungen und von sexualisierter Gewalt. Sie unterstützt und berät die Leitung und nimmt die Funktion einer internen Beratungs- und Beschwerdestelle wahr.

Es reicht nicht aus, nur ein Schutzkonzept zu entwickeln; sondern der Inhalt dieses Schutzkonzeptes muss immer wieder durch Austausch und Reflexion aufgearbeitet, aktualisiert und am Leben gehalten werden.

Insofern ist das Thema Prävention regelmäßiger Bestandteil bei Team- und Dienstbesprechungen und bei den jährlich stattfindenden Planungstagen.

Neuen Mitarbeitern wird das Schutzkonzept ausgehändigt und erläutert. Die Mitarbeiter unterschreiben den Erhalt des Konzeptes und erklären, dies in ihrer täglichen Arbeit umzusetzen.

9.8 Bewegung

„Es liegt grundsätzlich in der Natur des Menschen, sich zu bewegen. Ohne diese natürliche Anlage ist eine Entwicklung vom unselbstständigen Säugling zu einer selbstständigen, selbstbewussten und gesunden erwachsenen Persönlichkeit kaum möglich. Dabei haben gerade die Bewegungserfahrungen und die Bewegungsmöglichkeiten in den ersten 11 bis 12 Lebensjahren eine besondere Bedeutung. Bewegung kann somit als Grundprinzip eines sich körperlich sowie geistig und seelisch entwickelnden Lebens angesehen werden: Ohne Bewegung kein Leben.“¹³

Bewegung ist demnach unersetzlich für die gesamte kindliche Entwicklung und unabdingbare Voraussetzung für die körperliche Gesundheit.

Bewegungserziehung ist somit kein isolierter Lernbereich, sondern spielt in der gesamten Entwicklung eine wesentliche Rolle. Über den natürlichen Bewegungsdrang nimmt das Kind erst seinen eigenen Körper bewusst wahr und erschließt sich dann die Welt.

Wir bieten den Kindern in der Kita Kunterbunt Platz, um sich bewegen zu können. Es sind verschiedene Bewegungsanregungen vorhanden, wie z.B. unterschiedliche Ebenen in den Gruppenräumen, Stufen und schiefe Ebenen. Der großzügige Außenspielbereich, die breiten Flure und der Bewegungsraum bieten viel Fläche zum motorischen Erproben oder für Bewegungsbaustellen.

Hengstenberg-Material

„Wir alle kennen diese ursprünglichen Regungen der Kinder, die immer wieder darauf hinauslaufen, allein probieren zu wollen. Wir sollten nur noch mehr darum wissen, dass diese unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen, und dass die Freude an der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten darauf beruht, dass es selbständig beobachten, forschen, probieren und überwinden durfte.“

Elfriede Hengstenberg (1892-1992)

In unsere Einrichtung nutzen wir u.a. das Hengstenberg-Bewegungsmaterial aus naturbelassenem Massivholz, z. B. Kippelhölzer, Bau- und Balancierbrettchen, Hocker, Hühnerleitern, Balancierstangen und Leitern, welches von den Kindern barfuß

¹³ Bewegung braucht das Kind ... damit es sich gesund entwickeln und wohl fühlen kann, Dieter Breithecker; www.DasKita-Handbuch.de

genutzt wird. Denn im Zusammenspiel aller Sinne, von Hand und Fuß, Fantasie und Verstand entfalten Kinder im Spiel mit den Hengstenberg-Materialien ihre Freude an der Bewegung.

Das Material bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich Bewegungslandschaften zu bauen, die sie in eigenem Zeitmaß und eigener Dynamik erkunden dürfen und die der Entfaltung ihrer Geschicklichkeit und Bewegungsfreude Raum geben.

Viele Kinder haben in ihrem Alltag zu wenig Raum und Zeit zum freien Spiel und damit zu wenige Möglichkeiten für selbstständige Bewegungserfahrungen. Die Bewegungskompetenzen von Kindern sind aber eng mit den geistigen Fähigkeiten verbunden, sodass die Förderung der Bewegung für uns eine zentrale Aufgabe in der Einrichtung darstellt.

9.9 Der Matschraum

Kinder müssen die Welt hautnah erleben und begreifen, so werden alle Sinne angesprochen und sowohl Grob- als auch Feinmotorik angeregt. Kinder lieben das Spiel mit Wasser, vor allem in Kombination mit Sand. Sie matschen und planschen, was ihnen große Freude und Lust bereitet. Ganz nebenbei vermitteln Wasserspiele grundlegendes Wissen, z. B. über Messungen, physikalische Zustände und Veränderungen. Vorstellungskraft, Kreativität und vorausschauendes Denken wird durch das Wasserspiel ebenfalls angeregt und gefördert.

Wer mit Wasser spielt, kann viele feinmotorische Bewegungen üben und verbessern. Gezieltes Gießen oder Schöpfen schult zudem die kindliche Auge-Hand-Koordination. Wasserspiele machen besonders viel Spaß in der Gemeinschaft und fördern so soziale Fähigkeiten.

Deshalb haben wir in der Kita Kunterbunt einen gefliesten Raum, mit verschiedenen Wasseranschlüssen, wo die Kinder nach Herzenslust mit Wasser spielen können und ganz nebenbei spielerisch ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können.

9.10 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind für uns Arbeitsgrundlagen im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.

Es bedeutet, (auffälliges, wie auch unauffälliges) Verhalten, Entwicklung, (Selbst-) Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, Wohlbefinden und nicht zuletzt soziale Bezüge zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten. Dabei stützen wir uns auf die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Petermann und Petermann.

Des Weiteren werden für die Kinder als Entwicklungsdokumentation Portfolios erstellt. Es wird dabei sichtbar dokumentiert, wie sich ein Kind entwickelt, wo es Hilfen und Förderungen gebrauchen könnte und wo alles wie von selbst den richtigen Weg geht.

Die Portfolioarbeit gibt ein positives Feedback und macht den Lernerfolg des Kindes sichtbar.

In erster Linie richtet sich das Portfolio auch an das Kind selbst. Das Kind nimmt auf diese Weise seine eigenen Stärken und Interessen wahr.

In den heilpädagogischen Gruppen und in den integrativen Gruppen werden zudem Förderpläne und regelmäßig Entwicklungsberichte geschrieben.

9.11 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Kinder kommunizieren sobald sie auf der Welt sind. Sie nehmen Kontakt zu ihrer Umwelt auf und geben dieser immer deutlicher zu verstehen, welche Grundbedürfnisse sie befriedigt haben möchten, welches ihre Vorlieben, ihre Ängste und Interessen sind. Entscheidend für die Kommunikation mit anderen Menschen ist die Sprache, die sich in den ersten Lebensjahren rasant entwickelt. Die Sprachentwicklung ist eng verknüpft mit der Reifung der Sinnesorgane und mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung. Kinder lernen die Sprache durch Nachahmung ihrer Bezugspersonen. Deshalb braucht es eine emotional zugewandte und tragende Atmosphäre, in der Kinder erfahren, dass andere ein Interesse an seinen Äußerungen und ersten Sprechversuchen haben.

In der Kita Kunterbunt wird die sprachliche Entwicklung des Kindes unterstützt. Sie findet immer und überall statt, wie beispielsweise:

- bei der Begrüßung und beim Abschied
- im Freispiel
- in alltäglichen Begegnungen (erzählen und zuhören)
- bei den Mahlzeiten (Tischgebet, Unterhaltungen, Bitten)
- in Pflegesituationen (wickeln, Hände waschen)
- bei geplanten Angeboten
- im Stuhlkreis (singen, erzählen, zuhören, reimen)
- bei Bilderbuchbetrachtungen
- in therapeutischen Angeboten
- im Rollenspiel

Um die Sprechfreude der Kinder anzuregen findet die Sprachförderung somit alltagsintegriert statt.

Die Kinder werden zu spontanen Dialogen motiviert, zu selbstständigen Berichten, Erklärungen, zu Argumentationen, zu gemeinsamen Gesprächen in der Kindergruppe und zu verschiedenen Formen des Erzählens. Bei alledem geht es immer darum, die Sprechfreude anzuregen und zu erhalten.

9.12 Gelingende Kommunikation

Wer nicht sprechen oder nicht so gut sprechen kann, benötigt besondere Unterstützungsformen, um die einfachsten und alltäglichsten Dinge des Lebens

möglichst eigenständig zu meistern. Die Gelingende Kommunikation ersetzt und ergänzt nicht nur die Lautsprache, sondern fördert und erweitert sowohl den passiven Wortschatz als auch das aktive Sprechen. Es handelt sich um eine pädagogische Maßnahme zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten.

Wir nutzen verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten in der Kita Kunterbunt, wie Piktogramme (Bild- und Symbolkarten nach Metacom 9 von Annette Kitzinger zur Verdeutlichung des Tagesablaufes und für Türschilder), lautsprachbegleitende Gebärden nach Kestner und AnyBook-Reader (digitaler Vorlesestift). Darüber hinaus verwenden wir elektronische Sprachausgabegeräte mit einem Schalter, die auf Tastendruck eine aufgenommene Sprachmitteilung abspielen (Big Mac, Step-by-Step) und individuell verschreibungspflichtige elektronische Tablets (Go Talk, ACCENT 800).

Die Metacom-Symbole und die sprachbegleitenden Gebärden setzen wir am häufigsten im Alltag für alle Kinder ein, unabhängig von ihrer Sprachentwicklung, um eine gemeinsame Kommunikationsgrundlage zu schaffen.

Unterstützung in diesem Bereich erhalten wir von der Beauftragten für Gelingende Kommunikation für die Gesamteinrichtung.

9.13 Religionspädagogik

Die religiöse Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und begleitet uns durch unseren gesamten Kindertagesstättenalltag.

In der Kita Kunterbunt legen wir viel Wert darauf, Menschen mit anderen Konfessionen ernst zu nehmen und ihre Regeln und Wertvorstellungen zu achten. Wir erziehen die Kinder zur Toleranz. Wir sind offen für die religiösen Fragen der Kinder. Die Teilnahme an religiösen Aktivitäten ist immer freiwillig.

Unabhängig vom Glauben des Einzelnen sehen wir unsere Aufgabe darin, durch unser Tun ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit bei den Kindern zu wecken und weiterzuentwickeln.

Dies erreichen wir indem

- wir die Kinder so annehmen, wie sie sind
- wir den Kindern Anerkennung schenken
- wir den Kindern Vorbild sind im Umgang mit der Schöpfung
- wir die Kinder begleiten, wenn sie Angst haben oder traurig sind
- wir den Kindern Zuverlässigkeit vorleben und Rituale bieten
- wir den Kindern Fehlverhalten verzeihen

Dadurch werden wir für die Kinder glaubwürdig und sie schenken uns Vertrauen. In dieser Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und „angenommen seins“ bringen wir den Kindern christliche Werte nahe.

10. Die Vorschularbeit

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und Erzieher eine aufregende, aber oft auch anstrengende Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle, genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören und blicken mit Spannung auf die baldige Einschulung.

Aus pädagogischer Sicht warten im letzten Jahr vor dem Schulbesuch aber auch viele Herausforderungen auf die Kinder, wenn es darum geht, den Übergang zwischen Kindergarten und Schule möglichst problemlos zu meistern.

Eigentlich ist jeder Tag Vorbereitung auf die Schule. Im alltäglichen Leben, beim Spiel und im Umgang miteinander, lernen die Kinder alles, was sie für einen guten Start in die Schule brauchen. Schulvorbereitung läuft im Alltag größtenteils wie ganz selbstverständlich und nebenbei mit und passiert immer und überall. Nicht nur die Schulung kognitiver Fähigkeiten spielt dabei eine besondere Rolle, sondern die Förderung aller Wahrnehmungsbereiche.

Elementar sind dabei, die Neugierde und das Interesse an Buchstaben und Lauten, Zahlen und Mengen zu wecken und zu entwickeln. Naturwissenschaftliche Experimente und die Auseinandersetzung mit der Umwelt unterstützen das Erkennen von Ursache und Wirkungs-Zusammenhängen. Angebote aus dem musischen, kreativen und motorischen Bereich werden speziell auf die Bedürfnisse von Kindern im Vorschulalter ausgerichtet.

Zudem bieten wir in der Kita Kunterbunt ein spezielles Vorschulprogramm an: die ABC-Piraten, um die betreffenden Kinder altersgerecht zu fördern und um wichtige Kompetenzen zu stärken, die in der Grundschule benötigt werden.

Es geht darum die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt.

Folgende Entwicklungsbereiche sind wichtig, wenn es um die sogenannte „Schulfähigkeit“ geht:

- Feinmotorik (die richtige Stifthaltung, die Fähigkeit, sich eigenständig an- und auszuziehen, eine Schleife binden zu können, zu malen)
- soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.)

Folgende Angebote fließen in die Vorschularbeit mit ein:

- Marburger Konzentrationstraining
- Hören-Lauschen-Lernen
- Baldur der Zahlendrache „Mathematik spielerisch erleben!“
- Psychomotorik/ Hengstenbergmaterial
- gezielte Angebote zur Sprachförderung
- Wuppis Abenteuer-Reise- Übungsprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit

Zur Feststellung der Schulfähigkeit findet zudem durch das Gesundheitsamt die ärztliche Schuleingangsuntersuchung statt. Überdies wird ein Hör- und Sehtest durchgeführt.

Außerdem finden zu Beginn und gegen Ende des Vorschuljahres Elterngespräche statt, in denen die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes thematisiert wird.

Aber auch der Spaß darf bei dem Lernen nicht zu kurz kommen, so unternehmen wir Ausflüge mit den Vorschulkindern, sind bei der Museumswoche zu Gast auf Schloss Clemenswerth und verabschieden uns von den Vorschulkindern mit einer kleinen Abschiedsfeier.

10.1 Das Brückenjahr

Um einen guten Übergang von der Kita zur Schule zu gestalten, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Schule sehr wichtig.

Innerhalb der Gemeinde Sögel wurde zwischen den Bildungseinrichtungen für Kinder und der Bernhardschule ein Kooperationsvertrag mit einem dazugehörigen Kooperationsplan geschlossen. In dem Kooperationsplan sind verschiedene Aktionen und Termine benannt.

So gibt es beispielsweise einen ersten Elternabend ein Jahr vor der Einschulung für die Eltern, in dem über die Einschulung, die Voraussetzungen und die Aktivitäten informiert werden.

Bei Unsicherheiten bezüglich der Einschulung werden die Kinder vorab spielerisch mit dem Beobachtungsverfahren Hexe Mirola überprüft, zur Erfassung der Lernvoraussetzungen im Rahmen einer Gruppenbeobachtung.

Außerdem besuchen die Lehrer regelmäßig die Einrichtung, um die Kinder vorab kennenzulernen oder die Kinder besuchen die Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.

Für die Eltern der heilpädagogischen Gruppen mit einem schulpflichtigen Kind gibt es eine eigene Informationsveranstaltung im Herbst, wo ausführlich über die verschiedenen Möglichkeiten, die Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung und die verschiedenen Schulformen informiert werden.

11. Qualitätsmanagement auf Grundlage des Bistumsrahmenhandbuchs

Das Bistum Osnabrück und der Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V. haben gemeinsam im Rahmen eines vierjährigen Modellprojektes ein Qualitätsmanagement-Handbuch entwickelt. Es beschreibt Mindestanforderungen für die Arbeit mit Kindern und deren Familien.

Das QM-Bistumsrahmenhandbuch ist ein werteorientiertes Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungssystem, das speziell auf die Notwendigkeiten katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Osnabrück zugeschnitten ist. Für alle Tätigkeiten einer Kindertagesstätte gibt es Arbeitshilfen, Arbeitsmaterialien und Positionspapiere. Planen, durchführen, überprüfen und verbessern – das sind die üblichen Abläufe beim Qualitätsmanagement-Prozess.

Das QM-Handbuch unterstützt und entlastet Träger und Mitarbeiter in ihrer Tätigkeit. Theoretische Grundlage bildete das katholische Gütesiegel KTK, eine Kombination aus inhaltlichen Anforderungen aus dem Auftrag der katholischen Kirche und den Anforderungen des QM-Systems gemäß der DIN EN ISO 9001.

11. Qualitätssicherung

Um unsere Arbeit stetig zu hinterfragen und zu verbessern, unsere Konzeption kontinuierlich zu aktualisieren sowie das Schutzkonzept ständig zu reflektieren und auf Wirksamkeit zu überprüfen, finden folgende Qualitätsmerkmale für die pädagogischen Fachkräfte der Kita Kunterbunt statt:

- regelmäßige Dienstbesprechungen mit verschiedenen Inhalten
- Planung, Organisation und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Informationen von Trägerseite (Leitungs- und Strategiekonferenzen)
- Fachbereichsbesprechungen im FB Entwicklung und Bildung
- Informationen von der Fachberatung (Kita-Leitungskonferenz)
- Informationen von Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an vers. Arbeitskreisen
- Regionale Vereinbarung
- Fallbesprechungen
- Rückmeldungen durch Eltern/Elternbeirat
- Erstellung und Auswertungen von Eltern- und Kinderumfragebögen
- jährlich zwei Planungstage
- Jahresplanung
- Unterweisungen zur Arbeitssicherheit, Infektionsschutzgesetz und weitere
- Inhouse – Schulungen nach Bedarf bzw. auf Anordnung des Trägers
- Angebot von Supervisionen

- jährliche Mitarbeitergespräche
- Fortbildungstage für Mitarbeiter
- Besinnungstage für Mitarbeiter
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Erste-Hilfe-Kurs alle 2 Jahre

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Ziel ist eine partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein vertrauensvolles Miteinander ist Grundlage einer guten pädagogischen Arbeit. Wir verstehen die Kita Kunterbunt dabei als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Die Fachpersonen zum Kind sind die Eltern, die wir gerne bei der Erziehung begleiten. Im gemeinsamen Dialog wollen wir für die Eltern kompetente Ansprechpartner sein.

Im Vordergrund steht unsere tägliche Arbeit transparent zu machen und somit im Gespräch mit den Familien zu sein.

Darüber hinaus können Eltern in unserer Einrichtung Unterstützung bei Fragen und Herausforderungen in den Bereichen der kindlichen Erziehung, Sozialisation und Entwicklung erhalten.

Es ergeben sich vielfältige und unterschiedliche Angebote und Formen der Zusammenarbeit. Instrumente unserer Elternarbeit sind:

- Aufnahmegespräche
- gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbriefe und Aushänge
- Hospitationen
- Telefonate
- Feste und Feiern
- pädagogischer Beirat
- Elternbefragung

13. Zusammenarbeit im Team

Die pädagogische Arbeit in der Kita Kunterbunt wird maßgeblich beeinflusst durch ein gutes Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeiter.

Für die Teamarbeit ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig achten und respektvoll miteinander umgehen, dass wir uns im Team aufeinander verlassen und vertrauen

können, dass wir ehrlich miteinander umgehen und selbstkritisch mit uns sind. Jeder darf, kann und soll sich mit all seinen Vorzügen und Fehlern ins Team einbringen. Gegenseitige Anerkennung und Lob gehören ebenso dazu wie ein hohes Maß an Flexibilität und Offenheit, gegenüber den Teammitgliedern wie auch gegenüber Neuerungen/ Veränderungen in der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Als Mitarbeiter in den unterschiedlichen Kontexten bringen wir zudem unterschiedliche professionelle Kompetenzen und individuelle Fähigkeiten mit, die wir konstruktiv für unsere Zusammenarbeit nutzen, um so eine inklusive Teamkultur zu entwickeln. Auf dieser Grundlage reflektieren, planen und gestalten wir den Alltag gemeinsam.

Da wir in der Kita Kunterbunt noch ganz am Anfang stehen, viele Herausforderungen noch vor uns liegen und wir noch zu einem Team zusammenwachsen müssen, ist es wichtig, die Teamarbeit mit Bedacht anzugehen, denn wenn etwas gut werden soll, braucht es Zeit.

„Lasst es uns wagen.

Lasst uns mutig sein.

Lasst es uns zusammen schaffen.“

Brad Henry

13.1 Fortbildung

Für eine gute Teamarbeit ist die Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte unerlässlich. Die Kita befindet sich im ständigen Wandel und muss sich kontinuierlich neuen Anforderungen und Veränderungen stellen. Diese machen es erforderlich, pädagogische Kompetenzen, erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiter regelmäßig zu aktualisieren, zu vertiefen und zu erweitern. Neben festen und zum Teil berufsbezogen vorgeschriebenen Weiterbildungsthemen (z. B. Erste Hilfe, Gelingende Kommunikation, etc.) bietet St. Lukas interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten an.

Ebenso nehmen wir an Arbeitskreisen und den regionalen Vereinbarungen teil. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen. Ebenso stehen den Mitarbeitern Fachliteratur und Fachzeitschriften zur Verfügung.

13.2 Besprechungswesen

In Dienstbesprechungen werden gemeinsam mit der Leitung regelmäßig pädagogische Inhalte, organisatorische Absprachen, aktuelle Ereignisse und Termine erarbeitet und koordiniert, die die gesamte Einrichtung betreffen. In den jeweiligen Kleinteams werden wöchentlich Themen besprochen, die vorwiegend die Gruppe betreffen, wo bei Bedarf die Leitung teilnimmt.

Bei Planungstagen setzen sich die Mitarbeiter intensiver zu bestimmten Schwerpunktthemen auseinander und setzen zum Beispiel die Jahresplanung fest. Des Weiteren finden Fallbesprechungen statt, um z.B. eine problematische Situation mit einem Kind zu lösen oder generell Hilfestellungen zu geben. Einmal im Jahr findet ein Mitarbeitergespräch statt, mit dem Ziel gegenseitige Erwartungen im Hinblick auf Aufgaben, Kompetenzen und Kooperation zu klären, die Motivation und Arbeitszufriedenheit zu steigern, sowie gemeinsame Ziele zu entwickeln.

14. Das Beschwerdemanagement

Jede Beschwerde ist uns willkommen. Sowohl von den Kindern (siehe unter 9.6) als auch von den Eltern und Mitarbeitern. Sie hilft uns, unsere Arbeit kontinuierlich anzupassen, weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Ziel des Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit der Beteiligten (wieder) herzustellen.

Jede Beschwerde wird ernst genommen. Dabei ist eine achtsame und wertschätzende Grundhaltung von großer Bedeutung. Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um. Wichtig ist es, dass dabei Beschwerden in Form von konstruktiver Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

14.1 Beschwerdemanagement für Eltern

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern ist für die pädagogische Arbeit am Kind wertvoll und nicht wegzudenken. Das Miteinander zwischen Elternschaft und pädagogischen Fachkräften sollte ein lebendiger und respektvoller Umgang auf Augenhöhe sein, der eine Basis für eine wertschätzende Erziehungsarbeit bildet.

Im direkten Dialog, bei Tür- und Angelgesprächen, bei vereinbarten Elterngesprächen, durch das Einbinden des Elternbeirates, mittels Elternfragebogen zur Zufriedenheit der Einrichtung, per Telefon, E-Mail und/oder Brief aber auch durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung werden Beschwerden der Eltern aufgenommen und dokumentiert.

Dabei können Eltern sich bei den pädagogischen Fachkräften, der Kindergartenleitung, dem Träger sowie den Elternvertretern des Beirates als Bindeglied zum Kindergarten beschweren.

Konstruktive Beschwerden durch Eltern werden zeitnah bearbeitet. Entsprechend der Situation erfolgen Gespräche in einer „Zweierkonstellation“, mit allen Betroffenen bzw. Beteiligten, im Team, mit dem Elternbeirat und/oder Träger.

14.2 Beschwerdemanagement für Mitarbeiter

Ein „ideales“ Team ist ein Team, in dem alle Mitglieder mit Begeisterung auf das gleiche Ziel hinarbeiten. Jedes Mitglied wird entsprechend seiner Stärken und Talente eingesetzt und alle Mitglieder verstehen sich untereinander. Dazu gehört auch eine offene Streitkultur.

Im Rahmen einer konstruktiven Teamarbeit und Konfliktfähigkeit ist jede pädagogische Fachkraft gefordert, eine Beobachtung, ein Verhalten, ein „Gerücht“ anzusprechen sowie sich einem Konflikt zu stellen.

Spannungen, Meinungsverschiedenheit und/oder Schwierigkeiten im Team als auch Unzufriedenheit, Problematik und/oder Frustration am Arbeitsplatz können im „Vier – Augen – Gespräch“, durch Einbeziehung der Kindergartenleitung, durch Heranziehen aller Beteiligten und/oder in Teamsitzungen angesprochen werden.

Dabei müssen Ursachen geklärt, Regeln festgelegt, Wünsche und Bedürfnisse gesammelt, Verständnis geklärt, gemeinsame Lösungen gesucht, Lösungen bewertet und ausgehandelt sowie Zielvereinbarungen getroffen werden. Bei Bedarf wird ein Protokoll erstellt und ein Folgetermin vereinbart.

Parallel dazu kann – je nach Inhalt und/oder Intensität des Konfliktes – der Träger, ein externer Berater oder Supervision hinzugezogen werden.

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Ziel ist die ganzheitliche und bestmögliche Förderung der Kinder. Da wir als Kita nur ein Teil des sozialen Netzwerkes sind, arbeiten wir in vielfältiger Weise mit anderen Institutionen und Gremien zusammen, die uns in unserer Arbeit ergänzen, unterstützen oder weiterführen. Deshalb ist es notwendig, miteinander in Kontakt zu kommen und zusammen zu arbeiten. Denn letztendlich kommt sie dem Kind zugute und dient seinem Wohl.

Aus diesem Grund ist für uns die Kooperation mit folgenden Institutionen selbstverständlich und unerlässlich, wie z.B.:

- Frühförderung
- Kindertagesstätten
- Sprachheilkindergarten
- Schulen und Förderschulen
- Fachschulen
- Gesundheitsamt
- Landesjugendamt
- Jugendamt
- Ärzten
- Sozialpädiatrische Zentren (z. B. SPZ Papenburg, SPATZ Meppen)
- Therapeuten

- Beratungsstellen
- Gemeinde
- Landkreis Emsland
- DRK Wohnheim Sögel
- ...

14. Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun sind Sie bei der letzten Seite der Konzeption angelangt. Sie haben sich Zeit genommen und sich mit unserem Konzept befasst. Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Wir hoffen, dass Sie Freude beim Lesen hatten und wir Sie anhand dieser Lektüre über die Kita Kunterbunt informieren konnten, Sie zum Nachdenken angeregt oder auch Diskussionsbedarf geweckt haben.

Diese Konzeption ist die Arbeitsgrundlage der Kita Kunterbunt und spiegelt unser Verständnis von pädagogischer Arbeit wieder.

Es soll Eltern und alle an unserer Arbeit Interessierten über die Zielsetzungen, Arbeitsweisen und Rahmenbedingungen der Kita Kunterbunt informieren.

Eine Konzeption ist nie abgeschlossen. Sie lässt immer wieder Veränderungen und Erneuerungen zu. Sie bleibt dabei immer offen für neue Ideen und Impulse.

Sie wird kontinuierlich durch das Team ergänzt, verändert und erweitert.

Sie ist lebendig, wächst und entwickelt sich weiter, so wie die uns anvertrauten Kinder und ihre Lebensbedingungen.

Wir sind dankbar dafür, dass uns und unserer Arbeit eine so große Wertschätzung geschenkt wird, indem Eltern uns das Liebste was sie haben anvertrauen: Ihre Kinder.

Die entscheidende Prägung erfahren die Kinder jedoch in ihren Familien. Diese wollen wir so gut es geht begleiten und unterstützen mit dem großen gemeinsamen Ziel, das Beste für jedes einzelne Kind zu erreichen.

Abschließend laden wir Sie ein, die Kita Kunterbunt zu besuchen und sich persönlich ein Bild von der Kindertageseinrichtung zu machen.

Bis dahin verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

das Team der Kita Kunterbunt

Zu guter Letzt

*Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen;
So wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben.
Sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.
Denn der eine hat die, die anderen andere Gaben;
Jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise
gut und glücklich.*

J.W. Goethe